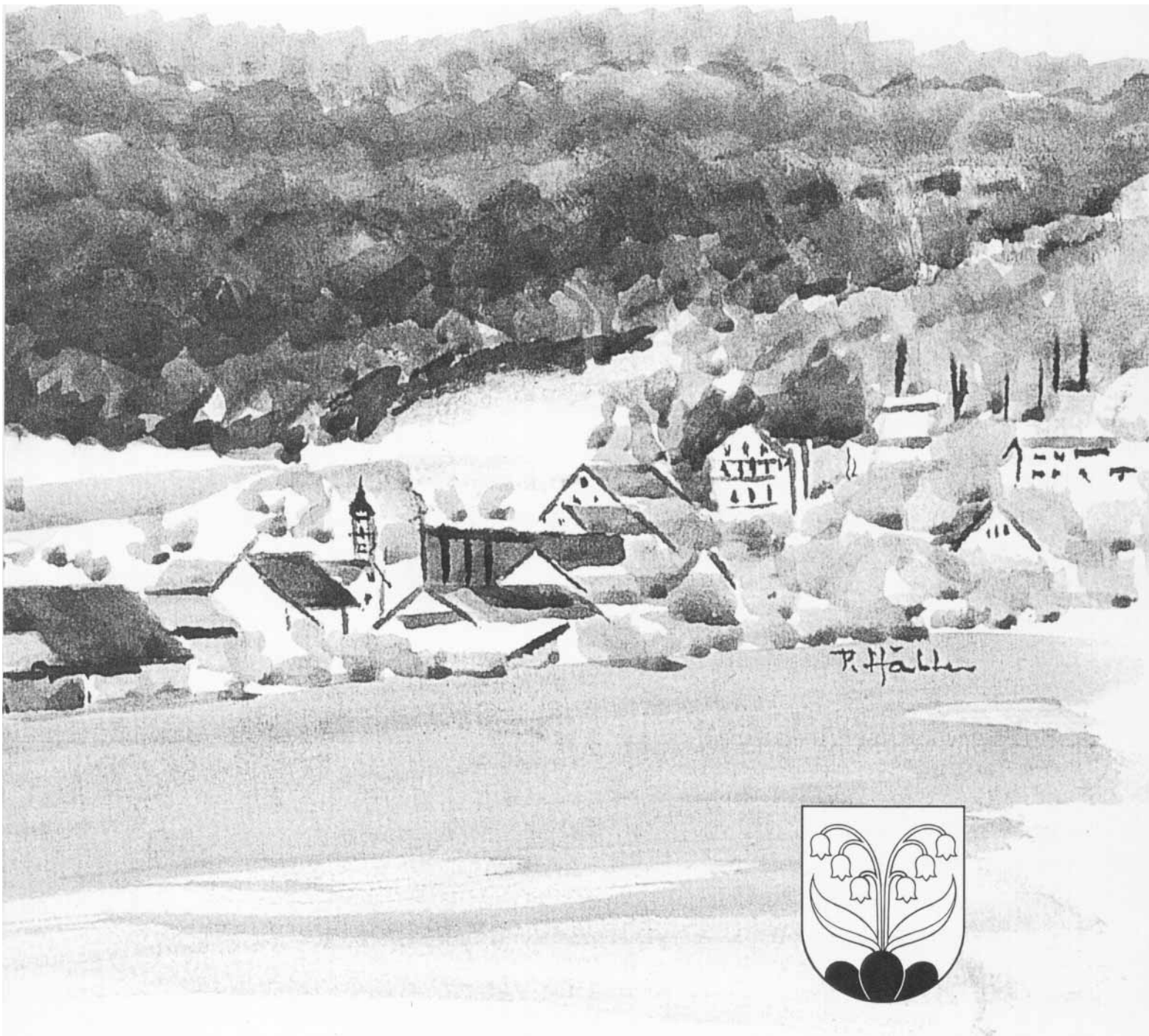


Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Sonderausgabe 1978 bis 1998



BOPPLISSER ZYTIG

EDITORIAL

Unsere Dorfzeitung entstand 1978 mit folgender auch heute noch gültigen Idee: Das Blatt sollte ein Podium für alle Angelegenheiten unserer Gemeinschaft werden und einen Beitrag zur Verständigung leisten. Jedermann wird eingeladen, seine Meinung und Gedanken darin auf faire Art und Weise kundzutun. Am Schönsten wäre es, wenn man möglichst oft mit einem leichten Augenzwinkern über alles Wissenswerte, über Probleme, Eigenheiten und Anlässe unseres Dorfes berichten könnte. Weiteres dazu können Sie im Artikel "So hat es begonnen" von Daniel Hofmann, einem Gründungsmitglied der ersten Stunde, nachlesen.

Zum diesjährigen Jubiläum "20 Jahre BOZY" beschloss die Redaktion eine Sonderausgabe zu produzieren. Mit den Jahrgangs - Zusammenfassungen möchten wir möglichst vielen interessierten Leserinnen, die gerne in vergangenen Zeiten schmökern und sich über unser Dorf informieren wollen, ansprechen. Wir fragten die ehemaligen Redaktionsmitglieder an und bis auf wenige Ausnahmen erklärten sich alle bereit, einen oder zwei Jahrgänge zusammenzufassen. Ihnen und allen anderen Schreibenden sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ohne ihre Arbeit wäre die vorliegende Sonderausgabe nicht zu realisieren gewesen.

In den letzten 20 Jahren hat sich auch in Boppelsen vieles verändert. Im Zeitalter des Internet und der Überflutung aller möglichen Medien zum Trotz, hat die BOZY immer auf eine treue Leserschaft zählen dürfen. Obwohl sich das Rad der Zeit immer schneller vorwärts dreht, holen uns Themen der Vergangenheit wieder ein:

Zum Beispiel die Idee der Taxi Organisation von Otto Pfändler (was mach ich, wenn mein Wagen streikt?), könnte eigentlich auch heutzutage Interesse wecken! Müssten wir nicht unserer Umwelt zuliebe solche Projekte wieder aufgreifen, oder sind wir dazu verdammt, unseren Individualismus rücksichtslos auszuleben?

Oder wussten Sie, dass die Lägernkugel 1981 als "Kunststoffschwür" und Radarbeule bezeichnet wurde? Haben Sie die Gelegenheit benutzt, sie im Juni dieses Jahres zu besichtigen?

Ist Ihnen auch bewusst, dass unser Kindergarten erst 1985, als Letzter im Kanton Zürich, aus einer privaten Trägerschaft in die Obhut der Gemeinde kam?

Wussten Sie und profitieren Sie auch von der Möglichkeit, am aktiven Dorfleben teilzuhaben? Denn bereits in den 80iger Jahren haben die damaligen Neuzuzüger, neben den traditionellen Vereinen, neue Ideen ins Leben gerufen; wie die "Kafistube", verschiedene Turngruppen für Erwachsene und Kinder und die beiden Dorfparteien.

Auf den folgenden Seiten lesen Sie sich von der Vergangenheit bis in die Gegenwart der Bopplisser Dorfgeschichte. Selbstverständlich sind die Zusammenfassungen individuelle Eindrücke der Schreiberinnen. Alteingesessene oder ehemalige BOZY Redaktionsmitglieder können Ihnen sicher fundiertere Auskunft geben, oder Sie leihen sich einen BOZY Jahrgang bei jemanden aus. Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall viel Spass beim Lesen und sich Erinnern an freudige, kuriose, ernste und besinnliche Ereignisse!

Für die BOZY Redaktion:

Eva Maisch, Ruth Jaisli und Daniela Weisser

BOPPLISSER ZYTIG

SO HAT ES BEGONNEN

Meine Schwester war mir einen Schritt voraus. Sie hatte eine Schulfreundin Emma im kleinen Dorf am Lägernhang. Für mich war Boppelsen Neuland, sozusagen ein weisser Fleck auf der Landkarte. Wir zogen von der Stadt aufs Land.

Schon während dem Bau unseres Hauses im Berg lernten wir ein paar Originale aus dem Dorf kennen Heini Gassmann , sein Vater -de Gögeli- und der Gemeindeschreiber Julius Gassmann -de Schül- waren für uns die ersten Bezugspersonen zu unserer neuen Heimat. Bald darauf kamen aber weitere Dorfbewohner hinzu, Der damalige Gemeindesteuersekretär Hermann Schmid und sein Sohn -Metzgers Hermi- waren uns Neuzuzügern gegenüber sehr aufgeschlossen. Man hiess uns herzlich willkommen. In der Feuerwehr gab es dann bald weitere Gelegenheiten in (feucht)fröhlicher Runde neue Leute kennenzulernen.

Die Bevölkerungszahl nahm in jener Zeit aussergewöhnlich stark zu. Die "Neuen" hatten ihren Arbeitsort meist ausserhalb des Dorfes. Einkäufe wurden darum ebenfalls in vielen Fällen auswärts getätigt. Die seinerzeit einfachsten und üblichen Informationswege -mündliche Ueberlieferungen oder Flugblätter aus der Gemeindeganzlei- waren nicht mehr geeignet, um alle Bewohner unseres Dorfes genügend zu orientieren. Dieser Mangel war insbesondere dann festzustellen, wenn wieder einmal Wahlen vor der Türe standen.

Im Anschluss an die Wählerversammlung vom Januar 1978 beschlossen Fredi Höhener, Richi Ehrensperger und ich, die an der Versammlung persönlich vorgestellten Kandidaten allen Wählern auch noch in einem Rundschreiben näherzubringen. Damit sollten möglichst viele Stimmbürger ermuntert werden, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. In der Folge entwickelte sich eine eigentliche Wahlschlacht, mit immer rascher folgenden Flugblattaktionen. Nebst spassigen, wahrheitsgetreuen und abstrusen Argumenten wurden auch Anwürfe unter die Gürtellinie abgefasst. Meist wurden diese Flugblätter von anonymen Schreibern (zum Beispiel von "Besorgten Bürger") verteilt.

In diesen Tagen entstand die Idee für ein Dorfblatt. Um eine möglichst grosse Leserschaft zu interessieren, ist es absolut notwendig, keinen ideologischen Einheitsbrei aufzutischen. Ein Blatt, das von Leuten mit mehrheitlich ähnlicher Gesinnung verfasst wird, hat auf Dauer keine Chance. Nur ein Forum, das unterschiedliche Meinungen zulässt oder vielleicht sogar fördert, ist lesenswert und gibt Anstoss zu Diskussionen und neuen Lösungen.

Wir versuchten darum weitere Dorfbewohner für eine Dorfzeitung zu gewinnen, die schon bei anderer Gelegenheit gezeigt hatten, dass sie eine differenzierte, persönliche Meinung vertreten und für ihre Ideen auch einstehen Anfänglich gab es in der Redaktion nur "Mannen". Die erste Bopplisser Zytig im Frühjahr 1978 wurde von den oben erwähnten Idealisten, dann Otto Pfändler, Hans Ruch, Hermann Schmid, Ruedi Schoch und Werner Wegmann herausgegeben. Bereits bei der nächsten Ausgabe im Sommer war mit Judith Engelmann auch eine erste Frau dabei.

BOPPLISSER ZYTIG

Der Titel der Dorfzeitung, Erscheinungsbild und Schriftart gaben anfänglich viel zu diskutieren. Den Namen des Dorfblattes haben Sie einem Vorschlag von Hermann Schmid zu verdanken. Obwohl ich von der Notwendigkeit der Dorfinformationen überzeugt war (und es auch heute noch bin), fand ich es beinahe vermessen, das anfänglich nur gerade zwölf einseitig bedruckte Seiten zählende Blatt schlicht "Bopplisser Zytig" zu nennen. Inzwischen habe ich mich jedoch daran gewöhnt.



"Wänn Si hundert Stäi im Jaar blääched, chönd Si als Redakter mitmache. Das isch en intressants Aagebott: Je mee das Si schriibed, descho chliiner wiirt Iri Prèemie pro Ziile. Und wänn Si emaal nöd zum Schriibe chömed, so chönd Si wenigschdens zale..."

Mehr als das Erscheinungsbild zählt für mich der Inhalt. Oft gaben redaktionellen Beiträge und auch zugesandte Artikel Anlass zu Diskussionen innerhalb der Redaktion, die nicht immer in Minne verliefen. Solche Streitgespräche waren aber – wie sich später herausstellte – in vielen Fällen ein guter "Lehrblätz".

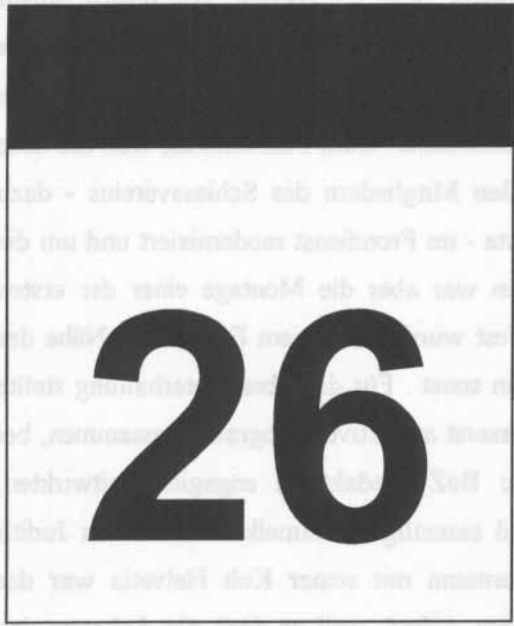
Nach Redaktionsschluss wurden die Schreibearbeiten auf einer hunds-kommunen Kugelkopfmachine durch freiwillige Helferinnen erledigt. Ruedi Schoch hatte im Geschäft einen modernen Kopierer. Er druckte die Zeitung in der Anfangszeit unter Mithilfe der ganzen Verwandtschaft in einer Auflage von ungefähr 200 Exemplaren. Die einzelnen Blätter wurden anschliessend von Buben und Mädchen in einem Schulzimmer im Maiacher zusammengetragen, geheftet und meistens noch am gleichen Abend verteilt. Ich weiss, auf die Bopplisser Zytig wurde dann in vielen Haushalten bereits gewartet.

Ganz eigenartig mutet mich an, wenn ich heute daran denke, wie wir die Dorfzeitung im ersten Jahr finanzierten. Jedes Redaktionsmitglied spendete 100 Franken als Unkostenbeitrag. Die Leserschaft hat unser Vorgehen mehrheitlich honoriert. In den folgenden Jahren wurden wir von vielen Lesern immer wieder grosszügig unterstützt. Und heute freue ich mich ganz einfach, dass die Bopplisser Zytig weiterlebt.

Daniel Hofmann

BOPPLISSER ZYTIG

1. JAHRGANG 1978



So schlicht und einfach fing sie an

Die „Bopplisser Zytig“.

Am 26. Februar 1978 waren Gemeindewahlen angesagt. Für uns Neuzuzüger war das vorherrschende Wahlprozedere ohne offizielle Parteien, dafür mit Wählerversammlung und Kandidatenkür ziemlich fremd. Eine Dorfzeitung soll hier für mehr Information und Transparenz sorgen.

Unser Dorf ist den letzten Jahren stetig gewachsen. Für viele Einwohner, insbesondere Zugewanderte ist es schwierig, sich in Gemeindeangelegenheiten eine Meinung zu bilden.

Mit diesen Worten eröffnete der Initiator der Bopplisser Zytig, Daniel Hofmann, das Editorial der ersten Nummer. Das schlichte Kalenderblatt war die Illustration für die Reportage der Gemeindewahlen. Es waren echte Kampfwahlen mit Doppel- und Mehrfachkandidaturen, mit Bürgerkommittees, besorgten Wählern und Schlammschlacht. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.

Das jüngste Kind im Schweizer Blätterwald wurde von Anfang an gut aufgenommen. Bereits in der Nr.2/78 konnten wir melden, die Hälfte aller Artikel seien aus redaktionsfremden Federn geflossen. Kann die heutige Redaktion sich das vorstellen? Ehrlicherweise muss ich anfügen, dass dieser Rekord der Nummer 2 meines Wissens nie mehr erreicht worden ist. Auch ein anderer Bopplisser Rekord fällt mit dem ersten Lebensjahr der Dorfzeitung zusammen: Die koordinierte Freizeitverwaltung der männlichen Dorfbevölkerung! Bereits in Nummer 1 stellte Werner Wegmann den geplanten Um- und Ausbau der Schiessanlage vor. Nur der ganz aufmerksame Leser war gewarnt:

...und wir hoffen, dass der Einsatzplan für den Frondienst, der demnächst den Mitgliedern des Schiessvereins zugestellt wird, nicht auf lahme Arme stösst.

Da nun jeder wehrtüchtige Bopplisser gezwungenermassen auch Mitglied des Schiessvereins war, sah man Samstag für Samstag die männliche Bevölkerung im Zug der Fronarbeiter zum Schützenhüsli pilgern. Die einen knurrend, die anderen froh, den häuslichen Pflichten entronnen zu sein. Kann man sich das heute noch vorstellen? Gottseidank machte diese Bauweise nicht Schule. Bereits in Nr. 4/78 wird die Erweiterung der Schulanlage angekündigt. Die heutigen Leserinnen und Leser der Bopplisser Zytig können sich kaum vorstellen, mit welcher Erleichterung ich reagiert habe, als der Baukredit von Fr. 750'000 an der Gemeindeversammlung vom 8.12.78 für diesen Schulhausanbau ohne Frondienstauflage angenommen wurde.

Alfred Höhener

BOPPLISSER ZYTIG

2. JAHRGANG 1979

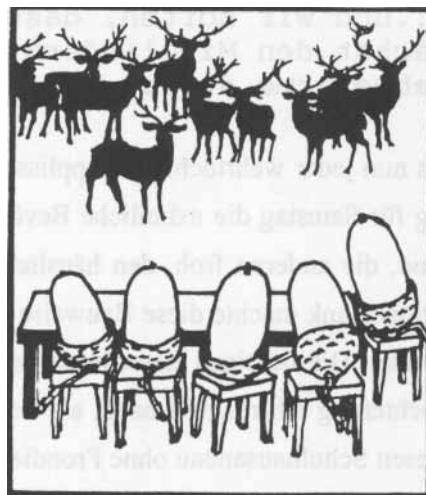
Das herausragende Dorfereignis jenes Jahres war das „Bopplisser Dorffäscht“ vom 25. August. Wer diesen Anlass in irgend einer Funktion erlebt hat, dürfte ihn noch in bester Erinnerung haben. In drei BoZy-Ausgaben war das Fest ein Thema: Zuerst als Aufruf zum Mitmachen, dann die Meldung, dass der Termin näherrückte (und dass sich bereits 600 Schützen angemeldet hätten) und dann noch die fröhliche Rückschau. Zum Fest kam es, weil die neue Schiessanlage einzuweihen war: Das alte Schützenhaus wurde von allen Mitgliedern des Schiessvereins - dazu gehörte jeder, der das obligatorische Schiessprogramm absolvieren musste - im Frondienst modernisiert und um die beliebte Schützenstube erweitert. Kernstück und Stolz jedes Beteiligten war aber die Montage einer der ersten elektronischen Trefferanzeigeanlagen der Schweiz. Für das dreitägige Fest wurde auf freiem Feld in der Nähe des Schützenhauses ein grosses Festzelt aufgestellt - im Frondienst, wie denn sonst. Für die Abendunterhaltung stellte Unterhaltungschef Daniel Hofmann zusammen mit dem Vorstand ein äusserst attraktives Programm zusammen, bei dem neben „zugekauften Nummern“ die Dorfvereine (und auch die BoZy-Redaktion) engagiert mitwirkten. Höhepunkt des Abends war unbestritten das wohl weltweit einzige und einmalige Wettmelken. Dazu aus Judith Engelmans Festbericht: „Das vor Witz sprühende Interview von Hermann mit seiner Kuh Helvetia war der vielversprechende Anfang. Danach wurde mit Feuereifer getippt: auf den Alfred, weil er doch als Aeltester das Handmelken sicher bestens beherrschte, auf den Hermann, weil er seiner Art und seines trockenen Humors wegen allüberall beliebt ist. Vom Walti hiess es, dass er schon seit Wochen trainiere, und der Res hatte doch eine Jungkuh, die die Milch wohl kaum so sehr zurückhalten würde“. Einige Festbesucher meinten nach dem gelungenen Abend, man hätte am Samstagabend das Fernsehen einladen sollen, es wäre dann endlich einmal eine gute Unterhaltungssendung auf dem Kanal der SRG zu sehen gewesen! Zu hochstehender Lyrik liess sich Alfred Höhener in seiner Rückschau empor: „S'Fäscht isch verbi,/ s'isch chäibe schön gsi./ Der Vorstand ist froh,/der Stier ebenso.“

Dauerthema war 1979 auch der Fluglärm. In einer 3-teiligen Serie handelte Otto Pfändler das Thema allumfassend ab. Wer alles studierte, wurde ebenfalls zum Experten auf diesem Gebiet. Im Zusammenhang mit der Meldung über durchgeführte Geschwindigkeitskontrollen in der „Neuwies“ wurde Boppli, der ebenfalls in die Radarfalle tappte, zu folgender Aussage animiert: „Hundertzwänzg hin oder her, das gaat d'Polizei nüüt aa. Wänn scho, dänn wär s'Büro Pfändler zueschtändig: Ich bin nüd z'schnäll gfahre, numen echli z'tüüf gfloge.“

Gerade in jener Zeit nahm auch die Publikation der Baubewilligungen ihren Platz in Anspruch: 1997, äh 1979 wurden bewilligt: 16 freistehende Einfamilienhäuser, 5 Reiheneinfamilienhäuser, 3 Terrassenhäuser, 1 Kindergarten mit 1 Mehrzwecksaal, 1 Mehrfamilienhaushaus mit Gewerbe im Dorfkern und 5 Foliengewächshäuser!

Und zum Schluss noch Richard Ehrenspergers Illustration zum Bericht über eine Gemeindeversammlung:

Werner Wegmann



BOPPLISSER ZYTIG

3. JAHRGANG 1980

Zu der BOZY 1980 sollte ich mir ein paar Gedanken machen. Meine liebe Nachbarin die für das Erscheinen unserer aktuellen Dorfzeitung mitarbeitet hat mich dazu angehalten. Weil sie mich so liebenswürdig angehalten hat konnte ich nicht nein sagen.

Nun habe ich ein leeres Blatt und die vier Ausgaben 1980er BOZY. Es ist dies der dritte Jahrgang, das Gesamtgewicht beträgt 434g, und 78 Inhaltsschwere Artikel.

Die damaligen selbstemannten Redaktoren, ich gehörte seinerzeit auch zu ihnen, haben sich diese Aufsätze, besonders wenn ich an mich selber denke, mühsam und meistens unter grossem Zeitdruck aus den Fingern gezogen. So sind dann (Achtung Satire) die zahlreichen literarischen Meisterwerke, die äusserst tiefeschürfenden mit dem Grundsätzlichen sich befassenden Leitartikel, die sogenannten Editorials entstanden!

Die wiederholten Aufforderungen an die lieben Leser, sich doch auch schreibenderweise zum Worte zu melden hatten anfänglich nur spärlich Erfolg.

Vielleicht lag es auch daran, dass in einer Zeitung die nur alle drei Monate erscheint ein unmittelbarer Dialog nicht möglich ist. Auf etwas zu antworten mit dem man nicht einverstanden war, kommt in unserer raschlebigen Zeit nach einem Vierteljahr manches zu spät.

Ich beneidete in unser Redaktion immer die Person, die für die Dorfinformationen zuständig war. Sie konnte sich einfach an „nackte“ Tatsachen halten. So wurden 1980 Neuzuzüger vermeldet und herzlich willkommen geheissen. Eine erstaunlich hohe Zahl! Drei Mädchen und zwei Knaben wurden geboren, drei Ehen geschlossen und zu Kind und Ehe gleich gewünscht und gratuliert. Die Jubilare denen man 1980 noch zum 80igsten oder 85igsten gratulieren konnte sind naturgemäss nicht mehr unter uns. Beim lesen Ihrer Namen erinnert man sich der Zeit wo man Ihnen hier im Dorf begegnete.

Einen breiten Raum in unserer Dorfzeitung nimmt die Schulhauseinweihung (Anbau mit Kindergarten und Mehrzweckraum) ein. Riesenrutschbahn mit Landung im Stroh, Suppenwettkochen, Ballonwettfliegen, Zirkus Nock, Abendunterhaltung, originelle Spielwiese, Konzert Johannes Kobelt, Risotto-Essen, sind Stichworte bei denen man leicht ins Schwärmen kommt. Ein wunderbares Fest, ein Fest für die Kinder und damit auch für die Erwachsenen. Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt ist ein Mensch, sagt Erich Kästner!

Nach diesem gelungenen Einweihungsfest war es für die Schulpflege ein Leichtes dem schwer geprüften Bopplisser Steuerzahler eine 4.7%ige Kreditüberschreitung begreiflich zu machen.

Wenn ich mir die BOZY 1980 heute nach 18 Jahren anschau, denke ich, dass sie doch ein gutes Dokument unseres Dorflebens ist und es auch Wert ist, dass man sie da und dort aufbewahrt. Daniel Hofmann hatte vor 20 Jahren die Idee zu dieser Dorfzeitung und auch die Kraft die Idee zu verwirklichen.

Ich persönlich kann Daniel dankbar sein für manche fröhliche Red.-Sitzung, von der man meistens zu später Stunde leicht illuminiert und in angeregter Stimmung heimkehrte.

Wir leben in einer Welt der totalen Information. Das gedruckte, vervielfältigte, kopierte Wort ist nur ein Teil davon.

Ich hatte kürzlich ein eigenartiges Erlebnis. Ich ging an der überquellenden Papiermulde vorbei. Neben der Mulde im Gras lag ein kleines Buch. Wolfgang Borchert: „Draussen vor der Tür“! Ich habe es mit nach Hause genommen. Nachdem ich es mehrmals gelesen habe steht es wieder in einem Büchergestell.

Könnte es sein, dass wir in einer Welt der totalen Information die wahren und wertvollen Botschaften nicht mehr genug wahrnehmen?

Hermann Schmid

BOPPLISSER ZYTIG

4. JAHRGANG 1981

Das Jahr 1981 fing für die BOZY-Redaktion mit einer Zusatzausgabe an, da nach einem Aufruf in einer der letzten Nummern viel zuviel Stoff für nur eine Ausgabe vorhanden war.

"Herausgepicktes" aus dem Jahre 1981

Zusatzausgabe 1/81 Am vergangenen 5. Dezember **verwandelte sich das Schulhaus Maiacker für einige Stunden in eine Bäckerei.** In jedem Schulzimmer, auch im Kindergarten, wurden Grittibänzen hergestellt und mit viel Phantasie geformt und verziert. Am 6. Dezember wurden diese in der Turnhalle verkauft. Der Ansturm war riesengross. Zusammen mit einem Betrag aus den Sammelbüchli im Schulhaus und einem Zustupf aus der Klassenkasse konnte den Erdbebengeschädigten in Italien stolze Fr. 1600.-- überwiesen werden.

Das Thema "Hundeschissgegel" hat sogar dichterische Höhenflüge veranlasst. Aus "Die Grüne" (Schweizerische Landwirtschaftliche Zeitung) hat Walter Gassmann-Meier folgendes Gedicht gefunden:

Sägs mit Liebi...

Isch es nid es schnuggigs Hündli?
S lueget scho es Viertelstündli "Mach
öises häärzig Blüemli aa.

"Chäibe Kööter" tönts jez näime
dass d furt chuncht, schiis deheime,
häsch bim Huus gnueng eiges Land!"

S weiss warum! s isch na käs Stündli
hät das choge schnuslig Hündli
s Graas verschisse näbedraa!!

Ghöörts ächt Dir, das gmögig Hündli?
Zeig em doch es Viertelstündli
was sich ghört - au für en Hund.

Eimaal miegts de Puur verlyde,
s föiftmaal chönts ja au na blybe,
nu nid all Tag hin und häär.

s Hündli wäär, wämes so gwönti,
froh, wäns au diheime chönti.
s Zämeläbe blybty gsund.

s Hündli sett halt nid vergässe:
d Chüe wänd au nüüt Dräckigs frässe!
s Hündli sälber hets nid gärn.

1/81 Unser "Wahrzeichen" auf der Hochwacht, **die Bopplisser "Radarbeule"** wurde gehörig verulkt. Heutzutage hat man sich an dieses "Kunststoff-Gschwür" wie sie damals scherz?hafterweise genannt wurde, als weithin sichtbaren Orientierungspunkt gewöhnt. So gewöhnt, dass es vielleicht Gegner des neuerdings geplanten Abrisses geben wird?

2/81 Dass Boppelsen nicht nur als Schlafdorf genützt werden soll, hat der **Boppli** auf unwiderstehliche Art verkündet: "Nänei-nei Herr Nüssli, nur grad als Schlafgmeind söled si Bopplisse nid wähle. Als Neuzuezüger müend Sie sich da i die Liischten als Gmeindsfunktionär yträage. Da findet Sie vu Aa bis Zet Pöschtl as Altersturner, Bannumgänger, Chilepfläger, Dorfzytigsredakter, Eltereberater, Ffürwehrmaa, Gmeindrat, Hund- und Heimatschützer, Kurs- und Veraastaltigsleiter, Lärm ässer, Männerchörler, Nörgeler, Oberstufeschuelpfläger, Primarschuelpfläger, Quartierplangsellchaftsuusschussmitglied, Radwägchnächt, Schuelpfläger, Tennislehrer, Underhaltigsaabigs-organisationskomiteepresidant, Vereinsaktuar, Wyberschüüssbetriebsufseher, Xsundbätter, Ys- und Schneerèmer, Zivilschutzruempflägepersonalchefassistentinne-kommissionsmitgliederliischtieführer..."

3/81 Redaktionsmitglied Otto Pfändler hatte sich sehr für den **Bopplisser Taxidienst** eingesetzt. Er bekam sogar einmal einen Telefonanruf eines Unbekannten, der in Boppelsen Wohnsitz nehmen, sich aber keinen Zweitwagen anschaffen wollte und deshalb nach der Taxiliste fragte... Dieses Thema ist in diesen Jahren immer wieder in der Bozy aufgetaucht und hat offensichtlich einem dringend vorhandenem Bedürfnis entsprochen.

4/81 Der "antike" Vorgänger des heutigen "Steckbrätt", nämlich das Anschlagbrett am Milchhüsli, wurde damals neu ins Leben gerufen.

BOPPLISSER ZYTIG

5. JAHRGANG 1982



Sie plätschert dahin...

Mehrheitlich gefällt sie, d'Bopplisser Zytig, oder besser gesagt, sie ist gefällig! Aber muss unsere Zeitung nur gefällig sein? Verträgt sie nicht ein bisschen mehr Biss, ein bisschen mehr Kritik, im aufbauenden Sinn natürlich?

So fragt Ake Gerber in der letzten Nummer des 5. Jahrgangs. Ja, die liebe Kritik, wo ist sie geblieben?

Der Produktionsprozess der Bopplisser Zytig durchlief regelmässig die beiden Redaktionssitzungen Planung und Sichtung. Und in regelmässigen Abständen flammte bei der Sichtung der eingegangenen Artikel die heisse Diskussion auf: Dürfen wir das so (d.h. ohne Veränderung des Textes) veröffentlichen? Ist es von öffentlichem Interesse oder privater Klatsch und Streit? Und was heisst aufbauende Kritik? Muss ein/e Artikelverfasser/in immer zuerst eine perfekte Lösung darbieten, bevor er/sie einen Missstand kritisieren darf? Nach dem Motto: Nur wer es besser macht, hat das Recht zu kritisieren. Und auf der andern Seite der Wunsch der Leser/innen nach „Biss“, sonst plätschert die Zeitung nur so dahin...

Ich habe den Jahrgang 1982 auf Kritik hin untersucht und folgende kritische Elemente gefunden:

- Wenn Oberstufenschüler sich in der Öffentlichkeit fleghaft benehmen (und rauchen), sollen Reklamationen bitte nicht an die Schulpflege, sondern an die Erzeuger dieser unangepassten Schüler gerichtet werden.
- Randalierende Schüler sind verantwortlich, dass der Singsaal des Oberstufenschulhauses nicht mehr für Partys zur Verfügung gestellt werden kann.
- Ein Einwohner warnt seine Mitbürger/innen per Flugblatt, er werde seine Hunde auf sie hetzen, wenn sie sich in diebischer Absicht seinem Anwesen nähern sollten. Die Redaktion (de Boppli) kritisiert dieses Vorgehen.
- Die RPK soll gefälligst allfällige Gegenanträge vor der Gemeindeversammlung veröffentlichen.
- Die Demokratie hat auch in Boppelsen ein Hintertürchen, durch welches man sie umgehen kann: Trotz positivem Abstimmungsresultat ist ein Gemeinde-Schwimmbad auf Nimmerwiedersehen in unbekanntenen Schubladen verschwunden.
- Ein Mitbürger (Willi Schnell) wird in einem Offenen Brief kritisiert, weil er gegen eine Reduktion der Höchstgeschwindigkeit auf 40 km/h im Dorfkern rekuriert hat.
- Die Kassierin des Kindergartenvereins beklagt die schlechte Zahlungsmoral der Mitglieder.

Zuviel, zuwenig Kritik? Ist sie aufbauend oder zerstörend, berechtigt oder unberechtigt? Nur eines ist sicher: Für die Kritisierten ist es in ihrem speziellen Fall zuviel Kritik, für alle andern eher zuwenig! Ich für meinen Teil bin aus der Rückschau auf den 5. Jahrgang mit einem blauen Auge davon gekommen. Ich wurde trotz Kritik an Willi Schnell nicht eingeklagt. Heute wäre ich mir dessen nicht mehr so sicher.

Alfred Höhener

BOPPLISSER ZYTIG

6. JAHRGANG 1983

Im Zeichen vieler Neuerungen

In den vier Nummern des Jahrgangs 1983 war von viel Neuem im politischen und gesellschaftlichen Leben der Gemeinde die Rede. Das lag ganz im Sinne der BoZy, war sie doch selbst Ende der siebziger Jahre eine Neuerung im kommunalen Informations- und Verständigungsfluss. Sie half mit, überlieferte und überholte Formen der dörflichen Kommunikation zu ersetzen. Den hergebrachten Redensarten: „Gang, säg dihäi, es seig...“ wurde persönlich verantwortete Offenheit, „I de Voorstandssitzig han i ghöört, mer miies...“ wurde nachprüfbare Verbindlichkeit und „Da chönnt ja jede choo...“ wurde demokratisch abgestützte Kompetenz entgegeng gehalten und gesagt: „Ja, in unserer Gesellschaft *kann* jeder kommen, *kann* jede Person das Sagen für sich in Anspruch nehmen, Fragen stellen, Kritik anbringen, Änderungen vorschlagen und durchzusetzen versuchen.“

Das beeindruckte eine Gruppe Otelfinger derart, dass sie in ihrer Gemeinde ein der BoZy entsprechendes Organ: den „**Trüffel**“ schuf und 1983 eine erste Nummer herausbrachte, was prompt zum Gegenstand eines Leitartikels der BoZy mit einem Aufruf zum aktiveren Mitmachen bei der Dorfziitig wurde. Weitere Neuerungen, von denen die BoZy 1983 berichtete:

Start der **Melioration** im Landwirtschafts- und Forstgebiet.

Für das untere Furttal wird die **Musikschule** „MUF“ gegründet.

Für die Oberstufe wird eine **Schulhauserweiterung** eingeleitet.

Das Begehren für einen **Radweg** nach Otelfingen wird vorangetrieben.

Das Werkgebäude („Feuerwehrgebäude“) Boppelsen wird ausgebaut.

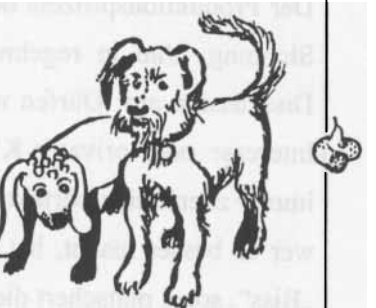
Der **Rohracher** erhält vor seiner Überbauung einen **Quartierplan**.

Die Villa Thuja erhält einen **Kanalisationsanschluss**.

Für Hunde werden auf der Gemeindeganzlei **Kotseckli** abgegeben.

- Die **Geschwindigkeitsbeschränkung „40“** im Dorfkern wird nach abgelehntem Rekurs definitiv.
- Eine Umfrage des **Kindergartenvereins** ergibt „Beibehaltung des **Halbprivat-Status**“ für den KiGa.
- Ein Fragebogen der Kommission für Altersfragen bereitet den gemeinde-internen **Haushilfedienst** vor.
- Eine Liste der „**Taxi-Organisation**“ bietet Mitfahr-Möglichkeiten (in der damals „buslosen“ Zeit) an.
- Die Oberstufen-Mädchen beschliessen ihr **Handarbeits-Schuljahr** mit einer **Modeschau**.
- Die Gründung von **Ortsparteien** soll die polit. Meinungsbildung und die Kandidatenauswahl verbessern.
- Die Sportgruppe Boppelsen lanciert den **Velo-Sonntag** mit Wettfahrten (später SpoBo-Velotour) und bietet für Buben das Jugendturnen **SpoBo-Junior** an.
- Ein Fasnachtskomitee organisiert die erste Bopplisser **Fasnacht** und bringt eine Fasnachtszeitung heraus.
- Ein neuer Vorstand gibt dem **Vogelschutzverein** die dringend nötige Wiederbelebungspritze, die sich auch der **Kirchenchor** wünschte. Er kündigt sein baldiges Sterben in einer ganzseitigen Todesanzeige an.
- Dem internen Meinungsstreit in der BoZy, ob das Doorffplettli mit Beiträgen von **Inserenten** zu finanzieren sei, entspringt ein Versuch mit standardisierten Gratis-Inseraten: „Angebote im Dorf“.

Diese Liste „Erneuerung“ für das Jahr 1983 mag harmlos aussehen. Die Harmlosigkeit dörflicher Themen hat einen damaligen Redaktor zum Front-Titel „Achtung, Schwachstrom!“ inspiriert. Trotzdem ist nicht von der Hand zu weisen, dass einige Neuerungen das Leben in Boppelsen nachhaltig beeinflussten: Melioration und Quartierpläne haben deutliche Spuren hinterlassen, Schulbauten und Schulgründungen den kulturellen Hintergrund verbessert, Vereins-Angebote und -Aktivitäten gesellschaftlich und kulturell belebend und verbindend gewirkt, KiGa-Verein, Vierziger-Tafeln und Taxidienst sind positive Belege für gelungene Bürgeraktionen, und die Arbeit in den gegründeten Partei-Ortsgruppen hat politische Diskussionen vermehrt und damit demokratische Auseinandersetzung gefördert.



Theemaa Numeren äis im Driitiedachzgi wèerid äigetli miir gsii!

Richard Ehrensperger

BOPPLISSER ZYTIG

7. JAHRGANG 1984

Bozy vor 15 Jahren und heute?

Die Zeiten ändern sich so schnell, das man oft nicht einmal die Musse findet, sie bewusster vorbei ziehen zu lassen. Grundsätzlich schaue ich lieber vorwärts als zurück, denn die Voraussetzungen sind heute so ganz andere als um 1984 vor 15 Jahren, als auch ich noch "Schreiberin" fürs Dorfblättli war. Ich möchte mich auf Wunsch der Redaktion der heutigen Bozy bemühen, zurückzublicken auf die Stimmung zu jener Zeit, im Verständnis für gestern und heute, was zugegeben nicht ganz leicht fällt.

Nachdenklich, amüsiert, manchmal sogar leicht schockiert - waren wir das wirklich? - blättere ich in den vier Exemplaren der Bozy aus dem Jahre 1984, die mir Eva Maisch gebracht hat. Es scheint mir, dass damals einiges los war und in Bewegung geraten ist. Vor allem musste sich die Dorfbevölkerung mit diesen vielen lästigen "Neuzuzüglern" nun ernsthaft auseinandersetzen. Diese wagten es, sogar Forderungen zu stellen, welche nicht einfach unter den Tisch gewischt werden konnten. So z.B. Trottoir und Veloweg mit Beleuchtung nach Otelfingen für die Oberstufenschüler, sowie eine Busverbindung zur Bahn. Mit viel Pioniergeist versuchten sich die "Neuen" gegen ungeschriebene Gesetze, Gewohnheiten und Gepflogenheiten der alten Dorfbevölkerung durchzusetzen, was nicht immer nur auf die sanfte Tour gelang. Es haben sich Parteien gebildet, wenn auch offiziell keine da waren. Die Hauptredaktoren der damaligen Bozy wehrten sich buchstäblich fast mit Händen und Füßen gegen Parteien in unserem Dorf. Das "Blättli" präsentierte sich um einiges aggressiver, angriffiger, auch humorvoller - bis zu sehr bissig - und mit viel moralischen Untertönen. Man kann sich darüber streiten, was besser ist oder war - auf jeden Fall war es nie langweilig. Über die damaligen Wahlen hat Werner Wegmann in der ersten Ausgabe dieses Jahres schon ausführlich berichtet. Die Zeiten haben sich aber auch schon dadurch geändert, dass unser Dorfblatt damals eben wirklich noch von A-Z "handgestrickt" war. Die Seiten wurden mit der elektrischen Schreibmaschine in harter Knochenarbeit getippt, dann alle Seiten mit Bildern gefällig zusammengestellt, geschnitten, geklebt, kopiert und zuletzt noch zusammengeheftet.

Die Bozy heute präsentiert sich professioneller, etwas sanfter - eben der heutigen Zeit angepasster - "made aus dem Computer". "Äs menschelet" etwas weniger, der Weg ist ja auch geebnet. Viele Themen aber sind die gleichen geblieben, wie: "aus dem Gemeindehaus (heute von Gemeindeschreiber Frank Blindenbacher, früher meistens vom Gemeinderat Werner Wegmann selber geschrieben), Schule, Männerchor, SPOBO, Pro Senectute, Chränzli u.a., so wie es sich zum sozialen Leben einer Gemeinde eben gehört.

"Vif Schnuuf", Freude am alten und neuen, sowie interessante Themen wünscht dem ganzen Redaktionsteam der heutigen Bozy

Ruth Finger

Was konnte man in den 1984 Bozy's noch so alles lesen?

1/84 Schön gesagt - dahinter verbirgt sich nicht der berühmte Ausspruch eines legendären Schweizer Clowns, aber gleichwohl etwas erheiterndes, nämlich die **Bopplisser Sprachblüten** - hier ein kleiner Auszug davon:

(Zuerst ein kurzer Ausschnitt aus einem verlesenen Verhandlungsprotokoll, es geht um die allfällige Belegung von Plätzen und Betten im Altersheim Regensdorf): "Herr Jacques Meier fragt an, was eine Option sei. Präsident Hauser erklärt, dass eine Option ein Bett sei."

Und als es um die Schneeräumung geht, stellt Alfred Trüb fest: "Also, bevors schneit, gömmir au nöd go pfade."

Als der damalige Chefredaktor Daniel Hofmann von einem Unfall erzählt, bei dem er sich den Fuss verstauchte, lautet seine Pointe: "Ich han d Sterne vo Jericho gseh!" Was von seinem Redaktionskollegen EHP wie folgt kommentiert wurde: Man ist versucht zu sagen: "Sieh dort, die Posaunen von Bethlehem!" Oder: "Das schlägt dem Fasse des Kolumbus die Krone von dem Ei."

2/84 Die **Verkehrssituation** damals war nicht gerade komfortabel - wohl deshalb waren die beiden Buslinien ab Bahnhof Buchs sehr willkommen und einen Beitrag wert.

3/84 Was verbirgt sich unter dem Titel **"Knappe Entscheidung"** in dieser BOZY? Etwas, was jeder Neuzuzüger kennengelernt hat, nämlich ob eine Gemeindebroschüre mit den wichtigsten Daten über unser Dorf erstellt werden soll. Die Abstimmung fiel damals mit nur einer befürwortenden Stimme mehr denkbar knapp aus.

4/84 Auch damals schon war der **Dorfladen** ein Dauerthema!

BOPPLISSER ZYTIG

8. JAHRGANG 1985

Viel Vertrautes, aber auch vergessenes und unbekanntes ist in den alten BOZY's anzutreffen - hier einige Auszüge aus den Themen des Jahres 1985:

1/85 Vieles, was heute das Leben annehmlicher macht und für die Dorfbevölkerung heutzutage selbstverständlich sind, existierten damals noch gar nicht (z.B. die Busverbindung nach Otelfingen) oder wurden damals neu ins Leben gerufen.

Ein Beispiel dafür war der **Haushilfedienst Boppelsen**, der damals gerade seit einem Jahr bestand. Der **Kindergarten** wurde nach fast 11 Jahren des Bestehens aus einer privaten Trägerschaft neu der Schule angegliedert.

Wer kennt die Entstehungsgeschichte des **Lägerestübli** noch? Hermann Schmid sen. erinnert sich daran: "Anno 1923 ischt vu Wettige de Schaggi Steiner uf Bopplisse ue cho. Er ischt dänn gli in Männerchor iiträtte und häd e würlki wunderbari 1. Tenorstimm g'ha. Er ischt vu de gsangsfreudige Bopplissere natürlig bigeisteret uufgnuh worde.

Anno 1925 ischt dänn euses einzig Dorfwirtshuus vakant worde. Da häd sich dänn de Schaggi Steiner ag'fange interessiere wägem Boue vunere neue Dorfwirtschaft. Er haäd aber kei eigeni Mittel g'ha derzue. Do sind em dänn 5 Manne vum Männerchor bi der Bezirkssparkasse als Bürge häregstande und dänn häd de Schaggi en Boukredit vu öppe 60'000 Franke übercho und häd demit chönne euses Dorfwirtshuus "Lägerestübli" boue.

De Männerchor häd dänn bschlosse, si welled dem Schaggi gratis die ganz Bougrueb uusgrabe und deswäge han ich dänn ebe z 'erscht müese go grabe astatt go singe. Ich ha scho mängsmal tänkt, das alles heb halt nu z'Bopplisse eso chönne passiere, dass mer eim wäge synere schöne Stimm eso vill g'hulfe häd."

Das waren noch Zeiten!

2/85 Auszug aus dem Protokoll der Gemeindeversammlung: Mit 8:42 Stimmen wurde die **beantragte Einführung der EDV in der Gemeindeverwaltung** abgelehnt. Hier hatte die RPK das Heu nicht auf der gleichen Bühne wie der Gemeinderat und rechnete vor, dass der personelle Aufwand der Gemeindeverwaltung in letzter Zeit unproportional zur Bevölkerung gestiegen sei und demzufolge der EDV nur zuzustimmen wäre, wenn dies eine Personalreduktion zur Folge hätte.

Anm.: Für besagten Rahmenkredit hätten Fr. 83'000.-- gesprochen werden müssen.

Aus der Schule geplaudert (Bopplisser Sprachblüten) von Richard Ehrensperger

Im Bastelraum: Die Buben haben hübsche Kreisel mit Kunstharzfarbe bemalt und reinigen am Schluss mit Nitroverdünner die Hände. Fragt einer: "Gits egetli au Nitro-Verdicker?"

Schwimmunterricht im Hallenbad: Die Chemikalien im Badewasser machen auch mir zu schaffen, besonders in den Augen. Ich bücke mich zu einem Viertklässler nieder, reisse die Augen auf, blicke ihn frontal an und frage: "Han ich rooti Auge?" - "Wien en Metzgerhund!" antwortet Mutzli.

3/85 Das Alternativ-Energiehaus der Familie H. Eicher wurde sehr ausführlich vorgestellt. Sonnenkollektoren waren in Boppelsen damals (?) noch kein Thema.

4/85 Am 14. September 1985 verstarb das Bozy-Redaktionsmitglied **Otto Pfändler** 69-jährig. Er war bereits dabei, als vor 8 Jahren die Bozy in alle Haushaltungen verteilt wurde. Er setzte sich für die Bopplisser Zytig und den Taxi-Dienst ein, kämpfte gegen die vermehrte Belastung der Gemeinde durch Fluglärm und machte mit Freude als Leiter im SPOBO-Junior mit.

BOPPLISSER ZYTIG

9. JAHRGANG 1986

Zu Beginn des Jahres hatten wieder einmal Wahlen stattgefunden. Für den Gemeinderat war ein neuer Präsident erkoren worden. Jules Gassmann schaffte das Rennen auf Anhieb. Seither führt er dieses Amt mit Würde. Die Supporter eines Gegenkandidaten waren mit der aktiven Wahlpropaganda des Gemeinderates nicht einverstanden. Die Wahlempfehlungen der Behörde seien am Rande der Legalität gewesen.

Um diesen Machenschaften endlich wirksam entgegenzutreten, wurde noch im selben Frühjahr die FDP Boppelsen gegründet. Die Gruppierung wollte nicht nur grösseren Einfluss in Gemeindeangelegenheiten. Die politische Kultur sollte mit vermehrten Diskussionen in aller Öffentlichkeit gefördert werden. Als Reaktion auf die Parteigründung der Liberalen sahen dann die schon länger in Boppelsen ansässigen Einwohner die Notwendigkeit, die inaktive SVP wieder aus der Taufe zu heben. Seither gibt es bei uns zwei bürgerliche Parteien und alles ist viel besser als früher.

Im gleichen Jahr fanden auch die Wahlen für Primar- und Oberstufenschulpflege statt. Für alle Vakanten konnten mehrere Kandidaten gefunden werden, sodass eine Auswahl möglich war. Unglaublich!

Der unvergessene Hermann Schmid-Spengler (s' Adame Hermann) hat sein Amt als Zivilstandsbeamter nach 44 Jahren niedergelegt. Er war beliebt und sein Humor waren "durume" bekannt. Ich erinnere mich gerne an die Geschichte, als er mit dem Muni auf der Hochwacht Steuergelder abholte (siehe BoZy 2/89).

Bereits seit dem 1. Februar 1986 ist Frank Blindenbacher auf der Bopplisser Gemeindkanzlei tätig. Seine Berufung zum Gemeindeschreiber war eine glückliche Fügung. Die Kanzlei ist dank seiner Persönlichkeit zu einer gut funktionierenden, allen Einwohner dienenden, Institution geworden.

Die im Jahr 1982 beschlossene Güterzusammenlegung (Gesamtmelioration Otelfingen-Boppelsen) ist ein grosses Gemeinschaftswerk der hiesigen Landwirte und Kulturlandbesitzer. Obwohl nach aussen noch nicht viel sichtbar war, sind wesentliche Planungsarbeiten erledigt. Die Aufträge für Drainagearbeiten wurden vergeben. Der Wegbau wurde bald begonnen und die Neuzuteilung der Feld- und Waldparzellen war für 1990 vorgesehen.

Gegen Ende des Jahres 1986 wurde der Bopplisser Weiher wieder soweit hergerichtet, dass seine Nutzung als "Badi" für die Einwohner und als Heimatgewässer für Molche, Frösche und Kröten wieder möglich wurden. Der Beschluss zur Sanierung war schon mehrere Jahre früher gefasst worden. Der Gemeinderat hat seine Informationsaufgabe ernst genommen. Mehrmals wurden die Bauarbeiten in der BoZy erläutert. Das führte zwar zu einer öffentlichen Kontroverse, die aber auch für nicht betroffene Einwohner recht aufschlussreich und informativ war. Leider ist der Weiher heuer wieder nicht zum Baden geeignet. Wissen Sie warum? Ich hoffe, dass der Gemeinderat gelegentlich über Umstände und Schlussfolgerungen informiert.

Daniel Hofmann

BOPPLISSER ZYTIG

10. JAHRGANG 1987

Wisst Ihr noch, dass.....

(Ursula Wallimann)

....es im Januar 1987 schwarzen Schnee geschneit hat? Dazu fragt d'Lise Bopp: ' *Boppli machsch en Schneemaa?*' - *'Nei, en Bleisoldat!'* (...*die* Inversionswetterlage hielt unseren ureigensten Dreck in der Hochnebeldecke gefangen und Nieselregen brachte ihn sichtbar auf die Schneedecke herab...')
..... an die Rubrik 'Mä sött' in der BoZy erinnert wird - eine Rubrik in der Dorfzeitung für Beiträge aus der Leserschaft!
... mit der Eröffnung der Schul- und Regionalbibliothek in Otelfingen am 17. Januar 1987 ein wichtiger kultureller Treffpunkt geschaffen wird.
..... der koeduzierende Handarbeitsunterricht erst in der Versuchsphase ist und neu auch an der Mittelstufe erprobt werden soll!
.... Boppelsen verkabelt wird: *Jubelt Leute, feiert, lacht: wir sind nicht mehr abgenabelt, das grosse Werk ist bald vollbracht - Boppelsen wird jetzt verkabelt!* Mit der Konsequenz: *Und plumpst um drei Uhr man ins Bett, nach dem letzten Fernsehblick, ist es für Zärtlichkeit zu spät - es resultiert der 'Kabelknick?'* (V. Schönknecht)
..... noch keine Busverbindung Boppelsen-Otelfingen geplant ist, obwohl die Gemeinde jährlich Fr. 7'000.-- an das Defizit des Verkehrsverbundes zahlt - Boppelsen-Bahnhof ist noch in weiter Ferne!

I /87

II /87

..... von der FDP der 'Oskarli' aus der Taufe gehoben wird: das *Maieriesli* ist eine Auszeichnung für eine besondere Leistung zugunsten der Dorfbevölkerung, des Dorflebens.
...ein neuer Anlauf für eine Volleyball-Spielgruppe gemacht wird
..... die Kafistube in ihrem 1. Jahr zum beliebten Treffpunkt für Jung und Alt geworden ist dank den beiden Gastgeberinnen Susanne und Theres.
..... Luise und Ruedi Homberger ihr Amt als Schulabwartsehepaar aufgeben, nach 18 Jahren totalem Einsatz zum Wohl der Schüler und der ganzen Dorfbevölkerung!
..... ein 'offener' Brief an Ehp zum 20 jährigen Jubiläum an der Bopplisser-Schule in der BoZy erscheint; Boppli meint dazu: *'chmeine, de Metzger-Hermi chan natüürli guet säge, dä hät nöd müese zum Ehreschpärger id Schuel!'*
..... Information für sportliche Neuzuzüger: es gibt 9 Möglichkeiten für jedes Alter, sich sportlich zu betätigen!

...die neue Dorfbroschüre vorliegt, just auf den Nationalfeiertag! 'Was lange gärt, wird hoffentlich gut!'
..... begeisterte Schüler aus dem Klassenlager im Oberengadin berichten, mit Illustrationen.
beim Bannumgang der frisch sanierte Bade-Feuerwehr-Weiher resp. das Biotop eingeweiht wird.
... ein Stimmrecht auf Gemeindeebene für 'fröndli Fötzel' angeregt wird!
..... bei der Baustelle an der Hand zu nächtlicher Stunde das Schild 'N19 - Durchstich Wehntal' auf gestellt worden ist! Einige rätseln heute noch, wer der 'Täter' war.
..... im Gemeindehaus diskutiert wird über: u.a. Beleuchtung Rad-und Gehweg nach Otelfingen, Renovation Gemeindehaus/Dorfplatz, Anerkennungsbeitrag an Vereine

III /87

I V/87

.... die SPOBO-Velotour mit Paar- und Einzelzeitfahren tradionsgemäss am Bettag stattgefunden hat und ein gemütlicher Anlass war!
..... eine Einzelinitiative eingereicht wird mit dem Begehren um den Anschluss an den öffentlichen Verkehr! Gemäss Umfrage der FDP ein dringendes Bedürfnis.
.... 'das Fähnlein der 21 Liberalen' (FDP) wird in die Zange genommen - ein Interview mit dem Präsidenten.
...der erste öffentliche Orientierungsabend des Gemeinderates ein positives Echo hat und öfters durchgeführt werden sollte.
.... über 'Neues aus der Kläranlage' berichtet wird (in der ARA wird alles geklärt, was nicht klar ist!!)

BOPPLISSER ZYTIG

11. JAHRGANG 1988

Dass beim Jubiläumswettbewerb „10 Jahre Bozy“ lediglich 2 (in Worten: zwei) Lösungen - und erst noch falsche - eingesandt wurden, musste für die Redaktoren, wie Daniel Hofmann im Editorial bemerkte, recht frustrierend gewesen sein. Doch entmutigen liessen sie sich deswegen nicht und kündigten für das 20 Jahr-Jubiläum der Zeitung einen „kleinen, amüsanten Wettbewerb“ an. Hier ist er.

Da es unser aller Bemühen ist vorwärtszustreben und uns zu vervollkommen, soll dieser Wettbewerb den geeigneten Leserinnen und Lesern die Möglichkeit verschaffen zu testen, inwiefern sie im verflossenen Dezennium, in dem die Bozy sich vom zarten Kindesalter in die Volljährigkeit gemausert hat, sich selbst zu einem idealen Glied unserer dörflichen Gemeinschaft entwickelt haben.

Damit ein weiteres Fiasko vermieden werden kann, besteht die nicht allzu schwierige und hoffentlich amüsante Aufgabe bei diesem Wettbewerb darin, die jeweiligen für einen zutreffende Aussage anzukreuzen und am Schluss die Punkte zusammenzuzählen.

In verschiedenen Artikeln der Bozy des Jahrganges 1988 wurde auf Neuerwerbungen der noch jungen Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen hingewiesen.

Aufgabe 1:

- | | |
|--|----|
| Ich lese keine Bücher. | 0 |
| Ich wollte schon lange einmal ein Buch von der Bibliothek ausleihen. | 5 |
| Ich besuche die Bibliothek regelmässig. | 10 |

Der Gemeinderat stimmte dem Konzept für die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, das eine Busverbindung nach Boppelsen vorsieht, zu.

Aufgabe 2:

- | | |
|--|----|
| Nein danke, ich habe schon ein Auto. | 0 |
| Man müsste den Bus eigentlich häufiger benutzen. | 5 |
| Wenn immer möglich fahre ich mit dem Bus. | 10 |

Immer wieder wurde zu körperlicher Betätigung in einer der dörflichen Sportgruppen aufgerufen.

Aufgabe 3:

- | | |
|-----------------------------------|----|
| Sport ist ungesund. | 0 |
| Wenn ich nur mehr Zeit hätte. | 5 |
| Ich turne selbstverständlich mit. | 10 |

Was zwischenzeitlich die Dimension eines veritablen Krieges um die Rechtgläubigkeit annahm, kündigte sich im Editorial der Nummer 4/88 an mit der Forderung (sinngemäss): „Du sollst keine andere Zeitung neben mir haben.“ Gemeint damit war das erstmalige Erscheinen eines Gratis-Wochenblattes mit Namen „Furttaler“, das offensichtlich die Dorfzeitungen zu bedrängen drohte.

Aufgabe 4:

- | | |
|--|----|
| Ich lese nur den „Furttaler“. | 0 |
| Jetzt schreibe ich dann auch einmal einen Artikel in die Bozy. | 5 |
| Die Bozy ist mein Leibblatt. | 10 |

So, nun wird zusammengezählt, und ab geht die Post auf die Redaktion, die dann den Sieger oder die Siegerin ermittelt. Wenn vor zehn Jahren dem glücklichen Gewinner ein Nachtessen im Lägerstübli winkte (trotz falscher Lösung), so dürfen wir echt gespannt sein, welchen Preis die Redaktion denn diesmal ausgesetzt hat. Und mit dem Punktemaximum ist man natürlich so oder so heisser Aspirant auf das nächste Bopplisser Maieriesli.

Klaus Mazenauer

BOPPLISSER ZYTIG

12. JAHRGANG 1989

In diesem Jahr wird die Welt politisch kräftig durchgeschüttelt; die Nachwirkungen dieses demokratischen Erdbebens sind auch heute noch überall spürbar. Aber unser kleines Lägerndorf wird von diesen "Winds of Change" nicht berührt; fast alles geht seinen gewohnten gemächlichen Gang. Die Einwohnerzahl steigt von 823 auf 837. Von Aufbruchstimmung keine Spur, Rebellion Fehlanzeige. Oder vielleicht doch nicht?? Die Organisation des Räbeliechtliumzugs wird von Einzelnen heftig kritisiert, die verantwortliche Lehrerschaft (Obrigkeit!) stark angegriffen. Antwort: selberrachen! Recht so, "Wir sind das Volk" lässt grüssen! Auch die heilige Institution der Schule wird kritisiert, diverse Leserbriefe von A. Tobler-Dorsch fordern eine kindgerechtere Grundschulausbildung unter Berücksichtigung auch der Schwächsten. Das Verhältnis Lehrkräfte zu Schüler bleibt bei den kleinen Schülerzahlen ein Dauerthema, dabei haben diese mehr Zeit als normal für die Stoffvermittlung, denn das einzige Langschuljahr geht zu Ende.

Das Dorf wird auch 1989 verwaltet. Der Quartierplan Hofwiesen wird verlangt, die Grundbuchvermessung abgeschlossen, die Melioration eingeleitet. Auch Steuern müssen immer noch bezahlt werden; der Steuerfuss bleibt bei 113. Es wird die Einrichtung eines Begegnungszentrums im Dachgeschoss des Werkgebäudes erwogen. Unser langjähriger Gemeinbeschreiber Jules Gassman verstirbt. Das Maieriesli 1988 wird an Frau Pächli Haus für ihre Verdienste um das Altersturnen verliehen.

Obwohl die BoZy immer noch eine zentrale Rolle als Publikationsorgan des Gemeinderates spielt (so werden z.B. in Ausgabe 4/89 ausführlich die verschiedenen Gemeindeämter mit ihren Aufgabenbereich beschrieben), wird sie zunehmend durch andere Blätter bedrängt. Der "Zürcher Unterländer" ist offizielles Organ der Region, der "Furttaler" möchte es werden. Die Bopplisser werden sich für ihn entscheiden, wie wir heute wissen, aber die BoZy soll weitergeführt werden, denn in ihr können Artikel publiziert werden, die in anderen Zeitungen nicht erscheinen könnten.

Auch dieser Jahrgang bringt wieder mehrere Dorfillustrationen und Hintergrundinformationen von R. Ehrensperger und die interessante Geschichte der "Villa Thuja" mit bemerkenswerten Zeichnungen. Wie immer gibt es in jeder Ausgabe die Informationen aus dem Gemeindehaus und Berichte zu verschiedenen Parteanlässen und stets geben de Boppli und d' Lise Bopp ihre träfen Kommentare dazu.

Volker Schönknecht

BOPPLISSER ZYTIG

13. JAHRGANG 1990

1990 war ein Wahljahr. Dazu gab die BOZY eine Extranummer heraus, in welcher sich die Kandidaten vorstellten. Man musste noch nicht nach ihnen suchen wie die bekannte Stecknadel im Heuhaufen und es kam sogar ein kleiner Wahlkampf zustande. Nebst den bisherigen Gemeinderäten Jules Gassmann und Regula Tobler wurden neu gewählt Rene Ackermann, Hans-Jürg Müller und Andreas Trüb.

Anfangs April wurden die Arbeiten für die Sanierung des Gehweges und des Dorfplatzes in Angriff genommen und konnten im Oktober abgeschlossen werden. Auch das Gemeindehaus wurde einer gründlichen Sanierung unterworfen. Sowohl der umgestaltete Dorfplatz wie auch das umgebaute Gemeindehaus haben das Erscheinungsbild unseres Dorfes wesentlich und positiv verändert.

Am 26. April 1990 wurde die neue Aussichtsterrasse auf der Lägern dem Gemeinderat offiziell übergeben. Durch diese Terrasse wurde die Sicht gegen Westen und Osten und ins Furtal wesentlich erweitert. Wer hat sich nicht schon an der herrlichen Aussicht erfreut, welche uns insbesondere an Föntagen präsentiert.

Im Zuge der Reorganisierung der Verkehrsbetriebe und der Gründung des Verkehrsverbundes war wohl für die Bopplisser ein sehr wichtiges Ereignis die Einführung eines Busbetriebes von und nach Otelfingen. Die erste Fahrt war am Sonntag, 27. Mai 1990 um 8.18 Uhr ab "Hand" oder "Wasen". Über 70 Personen haben dem Eröffnungsakt beigewohnt. Jules Gassmann erinnerte an den langen Weg und die Zwischenstationen, die zur Buslinie ZVV 450 führten. Er war bei der Planung von Anfang an dabei und war stolz darauf "sein Dorf" an das grosse Netz des öffentlichen Verkehrs mit der Zürcher S-Bahn anschliessen zu dürfen. Der Name Boppelsen wurde somit bekannter und man wurde nicht immer gefragt, wo um Himmels Willen denn dieses Dorf liege, einen solchen Ortsnamen hätte man doch noch nie gehört.

Fuchs du hast..... war schon 1990 ein Thema und wurde von Rolf Schibli treffend kommentiert mit: "Reineke Fuchs ist Weltmeister im Mäusefangen, frisst aber auch alles andere, was krecht und fleucht." Das mussten wohl in den letzten Jahren einige Besitzer von Federvieh schmerzlich erfahren. Vor Hühnern machte er sowieso nie halt und auch Enten waren kürzlich auf seinem Speisezettel. Und weil wir schon bei den Tieren sind, waren auch die Marder dann ein Thema. Warum fressen Marder wohl Autokabel? Wenn man es wüsste, könnte man etwas dagegen tun. Zwei Schibli-Tips gelten sicher auch heute noch als Abwehrmassnahme:

Theorie: Marder greifen nur ganz spezielle Automarken oder Modelle an.

Massnahme: Automarken in kurzen Abständen wechseln und vor allem immer teurere Modelle kaufen. Wenn der Betriebsbeamte das letzte Modell abholt, hört auch der Kabelverbiss auf.

Theorie: Marder reagieren auf schwarze Magie

Massnahme: Bei Vollmond einen Kreidekreis um das Auto ziehen, auf diesem Kreis drei Nächte lang von Mitternacht bis Morgengrauen langsam herumgehen und Marder beschimpfen, Wirkt 100% ig!

Nachteil: Nach der dritten Nacht ist man so hundemüde, dass einem ohnehin alles egal ist (in der vierten Nacht kommt der Marder).

Wilde geerd Stecher

BOPPLISSER ZYTIG

14. JAHRGANG 1991

1991 - Ein Jahr der Neuigkeiten: Die politische Gemeinde erhielt ein neues Gemeindehüsli, die Pfarrgemeinde einen neuen Pfarrer, das Lägernstübli wieder mal eine neue Wirtin und in Boppelsen wurde - auch das war neu - erstmals gestreikt. Doch alles der Reihe nach....

Zum Jahresanfang erhielt die BoZy ein neues Kleid: Nach 13 Jahren mit dem gleichen Erscheinungsbild erschien die BoZy 1991 erstmals mit einem modifizierten Layout. Ein pfiffiges, modernes Logo zierte künftig die Titelseite und erhielt von der Leserschaft viel Lob.

Viel Schwung brachte **der neue Pfarrer**, Christian Randegger, in unsere Kirchgemeinde. Als Vertreter einer neuen Pfarrergeneration interpretierte er seine Rolle neu. Er war Pfarrer, Sozial- und Jugendarbeiter in einem. Dank ihm bekam Otelfingen ein eigenes Jugendhaus. Auch beim Aufbau des Otelfinger Open airs wirkte er aktiv hinter den Kulissen. Unvergesslich blieben seine Auftritte als Schlagzeuger der Otelfinger Band «Oteijam». Wirklich schade, dass er uns so bald wieder Richtung Thurgau verliess. Seine Ideen haben glücklicherweise bis heute überlebt.

Völlig **neue kulinarische Leckerbissen** gabs 1991 im Lägernstübli. Statt Bratwurst Pommes Frites stand plötzlich Curry und Fladenbrot auf der Speisekarte. Wirtin Erika Singh und ihr indischer Ehemann Sukhdev brachten ein Hauch Exotik in unser Dorf. Ihre Curries wurden im ganzen Furttal gerühmt und Sukhdev musste immer häufiger am Herd stehen. Trotz der neuen Speisekarte krankte das Lägernstübli an den alten Krankheiten und trieb auch dieses innovative Pächterpaar bald in die Flucht - zurück blieb ein würziger Curry-Duft.

Mit **einem neuen Computer** (Für Nostalgiker: Es war ein Macintosh 11 SD hielt 1991 im Schulhaus Maiacker die Computerwelt Einzug. Der Computer sei nur für die Lehrerschaft bestimmt, schrieb die BoZy damals. Das «technische Wunderwerk» ist längst auf der Computermüllhalde. Statt einer Maschine stehen heute deren zehn im Maiacker. Für die Schüler wurde ein eigenes Computerzimmer eingerichtet mit Internet-Zugang. Der Computer ist für die Bopplisser Primarschüler heute ein selbstverständliches Arbeitsinstrument. Und demnächst will die Primarschule sogar mit einer eigenen Homepage in der Cyberwelt präsent sein.

Gewaltig Staub aufgewirbelt hat der 14. Juni. Die Schweizer Frauen riefen national zum **neuen Frauenstreiktag** auf. Auch in Boppelsen legten die Frauen ihre Arbeit nieder und luden zur Streiksuppe ins Schulhaus ein. Werner Wegmann bekam darauf Mitleid mit den frauenlosen Männern und lud nun seinerseits zur Fleischsuppe ein. Der Erfolg blieb allerdings aus: Nur gerade zwei (!) gleichgesinnte Herren wollten mit Werner die Suppe teilen.

Als Höhepunkt des Jahres wurde am 1. August der **neue Dorfplatz** und das **frischrenovierte Gemeindehüsli** eingeweiht. Da gleichzeitig die Eidgenossenschaft 700. Jahre alt wurde, feierte Boppelsen gleich drei Tage durch - das grösste Fest in der Dorfgeschichte. Und da festen alleine keinen Spass macht, luden die Bopplisser gleich noch 43 Sänger aus Dessau ein. Untergebracht wurden die Gäste aus der ehemaligen DDR bei Bopplissern. Für viele ein unvergessliches Erlebnis. Einige Kontakte hört man sollen bis heute Bestand haben.

Detlev Munz

BOPPLISSER ZYTIG

15. JAHRGANG 1992

Wege mit Namen, Auszug aus Nr. 1

Die Melioration hat uns viele neue Strassen und Wege beschert. Sie sind nicht nur für Förster und Landwirte brauchbar. Auch wir übrigen Dorfbewohner nutzen sie gerne für Spaziergänge oder Ausflüge zu Fuss in die näheren Umgebung.

Seit den Festivitäten zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft sind die Waldstrassen per Dekret des Gemeinderates mit Namen versehen.

Fünftagewoche an der Primarschule, Auszug aus Nr. 2

Ende März 1992 erhielt die Schulpflege einen Brief von mehreren Eltern unterzeichnet, mit der Bitte, eine neue Umfrage zur Einführung der Fünftagewoche an der Primarschule Boppelsen zu starten.

Die Bewilligung dazu wurde bereits am 15. Mai 1992 durch die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich erteilt.



Gladiolen zum selber schneiden, Auszug aus Nr. 3

Es begann damit, dass ein Freund aus dem Thurgau davon schwärmte. Mäni Schmid kam mit der Idee und Gladiolenzwiebeln nach Hause und fing an, hatte Erfolg und studiert seither beständig an der Verbesserung und Erweiterung dieses Unternehmens herum.

Und so funktioniert das Ganze: Der Gladiolenbauer beschafft sich geeignete Zwiebeln von einem Importeur in der Schweiz, der sich auf dieses Geschäft spezialisiert hat und die Zwiebeln aus Holland kommen lässt. Er berät seine Kunden auch was den Anbau betrifft, stellt Plakate und sogar die Kasse zur Verfügung.

Und in der Tat, auch bei Mäni stimmt erfreulicherweise die Kasse. Es handelt sich um ein interessantes zusätzliches Geschäft für einen Bauer, der vom Ertrag seines Bodens lebt.

Nebenbei bemerkt, handelt es sich bei den Gladiolen um einen völlig freien, nicht subventionierten und reglementierten Markt. Und noch etwas: Wie überall bei der Selbstbedienung blüht das Geschäft nur dank der Ehrlichkeit der Kunden, denen Mäni Schmid in dieser Hinsicht höchstes Lob zollt.

Festliches Kurzer Auszug aus Nr. 4 von unserem ehemaligen Lehrer Richard Ehrensperger

Wie wäre es mit Quartierfesten? Ich könnte mir vorstellen, dass einmal zum "Räbberg. Mäart" eingeladen würde. Bei diesen Anlässen wäre dann nicht die Einheit eines Gewerbes, sondern die Vielfalt an Hobbies und Liebhabereien in einem Quartier darzustellen, für einen guten Zweck zu sammeln oder einfach für anregende oder gemütliche Begegnungsorte zu sorgen. Wer gibt den Anstoss zur "Hofwiesen-Chilbi", zum "Rohracher-Bazar", zum "Berg- und Bingert-Ball"?

BOPPLISSER ZYTIG

16. JAHRGANG 1993

Niedervolt-Spannung

1983 war das Jahr mit den vielen in der BoZy vermerkten Neuerungen im Dorfgeschehen. Zehn Jahre danach muss man nach Neuem geradezu suchen. Wäre auf dem Dorfplatz nicht das **Lindenbänkli** aufgestellt und in kleiner Runde eingeweiht, eine **neue Bau- und Zonenordnung** eingeführt und der **Verein pro Akutspital Dielsdorf** gegründet worden, 1993 ginge als praktisch ereignisloses Jahr in die Geschichte der dörflichen Berichterstattung ein. Dass eine **neue Jagdpachtperiode** begann, ein **Volleyballturnier** stattfand, der **Zaunkönig** zum „Vogel des Jahres“ erkoren wurde, vermag nicht einmal den missglückten Versuch eines geschätzten Einwohners wettzumachen, eine Interessengemeinschaft für eine Einstellhalle in Boppelsen (IGEHB) ins Leben zu rufen.

In einem Editorial des Jahrgangs 1983 standen die Sätze: „In vielen Artikeln ist die Spannung zwischen Gestern und Morgen spürbar. Und das ist gut so. Denn ohne Spannung kein Licht, ohne die Pole der Vergangenheit und der Zukunft fließt keine Energie in der Gegenwart.“

Im Jahrgang 1993 fehlen die „Pole der Zukunft“, die Zeichen, die die BoZy-Berichte setzen, stehen auf Erhalten, Beschreiben, Beschauen, Beschränken, Erinnern.

Da wird ein Halali auf die neue **Jagdpachtperiode** geblasen und das Lob auf die Pflege der Kameradschaft beim Organisieren einer Jugend-Disco (mit Namen „Rebel“!) gesungen. „**Abfälle** vermeiden, vermindern, verwerten“ ist das Thema der Vorsteherin des Gesundheitsressorts im Gemeinderat. Unterschrift: „Der Gesundheitsvorstand.“ Ein Artikel prangert **wilde Abfall-Deponien** an. „**Unser Dorf**“ betiteln Viertklässler ihre heimatkundlichen Texte über Boppelsen und machen Bestandesaufnahmen aus ihrer Sicht; „**Dorfillustrationen**“ genannte Zeichnungen mit Legenden oder kurzen Begleittexten tun dasselbe aus der Sicht ihres Lehrers, der überdies in zwei von drei **Mundartbeiträgen** Bopplisser **Dorfgeschichten** aus der Zeit seiner eigenen Kindheit erzählt. Ein **Interview mit dem Gemeindegeweihe** gibt Einblick in das Leben eines allseits beliebten Dorfbewohners; „**Bopplisser Alltag vor 80, 75, 70 Jahren**“ lüftet das Gemeindearchiv mit Rückblenden auf Begebenheiten, Lebensumstände und Schicksale vor gar nicht so langer Zeit. Die Geschichte der hiesigen Zimmerei schildert „**100 Jahre Firma Hauser**“; viel weiter blendet der Bericht über **archäologische Funde in Baugruben** zurück.

Mit aktuellem Bezug beschreibt „**Gewalt auf dem Pausenplatz**“ die Probleme um Tötlichkeiten zwischen Primarschülern und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule; „**Schulpfleger gesucht**“ zeigt das Anforderungsprofil für neue Behördemitglieder auf, und in der Ausschreibung von Neuwahlen sind 13 **Vakanzen in Behörden**, Kommissionen und im Wahlbüro aufgezählt. Zusammen mit dem Beitrag „ **Perspektiven**“, einem Ausblick des Gemeindepräsidenten auf **anstehende Geschäfte in der Gemeindepolitik**, sind dies die einzigen Artikel mit Bezug auf Kommendes.

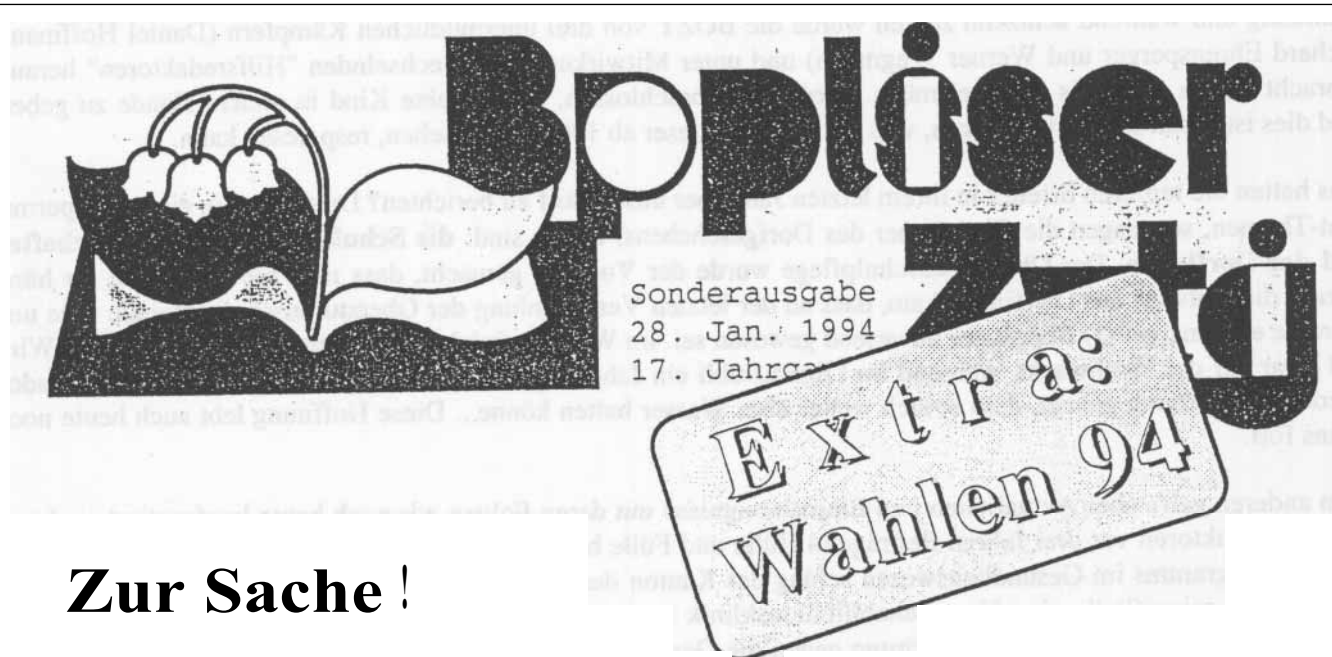
Als „Infotainment“ könnten die Artikel über das Riechorgan der **Hunde**, die Erfahrungen mit der **Fünftagewoche** an der Primarschule, die besseren **Verbindungen mit Bahn und Bus** oder über den lokalen **Weinbau** bezeichnet werden. Der Bericht über den ergebnislosen Versuch, die **Villa Thuja zu versteigern**, grenzt an Realsatire. Was den meisten Artikeln gemeinsam ist: die Niedervolt-Spannung mit minimalem Energiestrom in der Gegenwart.

Richard Ehrensperger



BOPPLISSER ZYTIG

17. JAHRGANG 1994



Zur Sache !

Gedanken zu den Wahlen 1994 / 1998

11 neue Behördemitglieder stellten sich zur Wahl für ein Amt in unserer Gemeinde.

Nur gerade 4 Mitglieder von den neu gewählten stellten sich 1998 für eine Wiederwahl zur Verfügung

Nicht vergessen dürfen wir natürlich alle Mitglieder einer Behörde , die 1998 die 3. und sogar die 4. Amtsdauer angefangen haben.

Ist heute ein Amt in unserer Gemeinde eine zu grosse Belastung ?

Viele Menschen reden vom Stress. Machen wir uns nicht selbst den Stress ?

Mir hetzed vo eim Termin zum andere
händ kei Zyt mir müend go wandere.

Am Abig isch es Fäscht, mir wänd au hie,
und spaat, wird's wieder, morn isch's verbii.

De Mäntig chunt, mir sind müed am Morge,
E langi Sitzig im Gschäft und diheim no Sorge.

Was isch für Eus dänn s' Wichtigscht im Läbe?
D'Zyt gaat für Alli gliich schnäll und zwar no vergäbe !

Für unsere sicher strenge Zeit im Alltag, ist es notwendig, wenn wir uns immer wieder neu orientieren und auch Prioritäten setzen, so können wir vielleicht dem sogenannten Stress ein wenig ausweichen.

Martha Hauser-Bader

BOPPLISSER ZYTIG

18. JAHRGANG 1995

Die Redaktion trat auf das Jahresende 95 gesamthaft zurück und übergab den Stab an ein neues Team! Seit der Gründung und während achtzehn Jahren wurde die BOZY von drei unermüdbaren Kämpfern (Daniel Hoffmann, Richard Ehrensperger und Werner Wegmann) und unter Mitwirkung von wechselnden "Hilfsredaktoren" herausgebracht bis, ja eben, bis die Drei müde wurden und beschlossen, das geliebte Kind in andere Hände zu geben. Und dies ist ihnen sehr gut gelungen, was der geneigte Leser ab 1996 selber sehen, resp. lesen kann.

Was hatten die tapferen Streiter in ihrem letzten Jahr über unser Dorf zu berichten? Da gab's zum einen die permanent-Themen, sozusagen die Ohrwürmer des Dorfgeschehens, als da sind: **die Schule, die beiden Wirtschaften und der Dorfladen**. Der Oberstufenschulpflege wurde der Vorwurf gemacht, dass man nie etwas von ihr höre, worauf die Antwort aus Otelfingen kam, dass an der letzten Versammlung der Oberstufenschulgemeinde sage und schreibe ein einziger (!) Bopplisser anwesend gewesen sei. Im Wirtschaftsleben wechselte wieder einmal der Wirt, und zwar auf der Hochwacht, während im Lägerstübli ein Jahr lang Wirtewechselpause war. Und im Dorfladen wurde die Hoffnung gehegt, dass er sich weiter über Wasser halten könne... Diese Hoffnung lebt auch heute noch in uns fort.

Zum anderen gab's aber Aktualitäten und Einmalereignisse mit deren Folgen wir noch heute konfrontiert sind und die den Redaktoren vor drei Jahren Beiträge in Hülle und Fülle brachten: **Spital Dielsdorf** zum Beispiel! Im Zuge des Sparprogramms im Gesundheitswesen schlug der Kanton den Spitalgemeinden vor, den Akutspital zu schließen und an seine Stelle eine Neurorehabilitationsklinik zu bauen. Erinnern Sie sich noch? Der kantonale Vorschlag wurde in einer Welle der Empörung gegen die Gesundheitsdirektion und der Liebeserklärung für ein eigenes Bett in Dielsdorf von praktisch allen betroffenen Gemeinden wuchtig bachabgeschickt. Seither rutscht der arme Spital langsam aber unaufhörlich seiner Schliessung entgegen... Oder der **Quartierplan Wasen!** Beinahe wäre die Gemeinde zu einer grossen Schnitzelheizung gekommen, die dem ganzen (inzwischen überbauten) Quartier, inkl. Schulhaus Wärme und warmes Wasser gespendet hätte. In den Überbauungsvorschriften fehlte halt die Auflage, dass alle Neubauten an eine Warmwasserzentrale angeschlossen werden müssen. Und so entschieden sich die verschiedenen Bauherren für die traditionelle und billigere Heizölvariante... sozusagen lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Aber man konnte im Berichtsjahr auch Erfolge buchen! Die **Kehrichtsackgebühr** wurde ohne Volksaufstand sozusagen sang- und klanglos eingeführt, und das **Bushäuschen** in der Hand entstand, ebenfalls ohne Widerstand. Die liebe, alte **Milchhütte** wurde geschlossen, was ein Erfolg für diejenigen, die die Milchkannen nicht mehr herschleppen müssen und einen Verlust für die Nostalgiker bedeutet. Unser **Männerchor** kam vom kantonalzürcherischen Sängerkonvent mit stolzgeschwellter Brust und dem Prädikat "sehr gut" zurück, und der Dirigent erklärte alsbald, dass es das nächste Mal zu "vorzüglich" reichen wird.

Alles in allem ein gutes Jahr für die BOZY. Die scheidenden Redaktoren können mit ihrem letzten Jahrgang zufrieden sein. Wollen Sie wissen, wie die neue Crew die Aufgabe angepackt hat? Dann blättern Sie um!

d Lise Bopp und de Boppli



*"De Rücktritt git is Hoffnig:
Jetz leged öis die alte Chnöche
dänn nümen iri verchalchete
Sprüch is Muul..."*

BOPPLISSER ZYTIG

19. JAHRGANG 1996

1996 war ein denkwürdiges Jahr in der Geschichte der BoZy: Die alte Redaktion trat zurück und übergab die Leitung in andere, naturgemäss auch jüngere Hände. Ist es ein Zeichen der Zeit oder einfach Zufall, dass - im Gegensatz zur alten - die neue Redaktion zum grössten Teil weiblichen Geschlechts ist? Zur grossen Erleichterung von uns „Alten“, die ihre 18-jährigen Bemühungen nicht einfach im Sande verlaufen sehen wollten, fanden sich Vertreterinnen und ein Vertreter einer neuen Generation zusammen, welchen die Information und die Diskussion über das Dorfgeschehen ebenfalls ein Anliegen ist.

Schon mit der ersten Ausgabe, welche zeitverzugslos nach der letzten Nummer erschien, zeigte sich, dass die „Neuen“ gewillt waren, ihr eigenes Produkt mit eigenem Gesicht und eigenem Inhalt zu gestalten. Dies war gar nicht so einfach, denn so schlecht und verwechselbar war das alte ja auch wieder nicht. Obwohl der Name des Blettlis nicht änderte, erhielt die neue Ausgabe mit dem Umschlagbild von Paul Hählen und der bildreichen, klar gegliederten Gestaltung im Inneren eine eigene Identität. Als besondere Schwierigkeit erachtete ich die weitere Verwendung von selbstgestalteten Vignetten und Illustrationen. Diese prägten doch die alte BoZy ganz wesentlich und waren mehr als einmal vielleicht die Glanzpunkte in einer sonst eher faden Nummer. Edith Kesselring versteht es aber ausgezeichnet, ihre glänzenden Ideen in liebevolle, unverwechselbare Zeichnungen umzusetzen, wobei sie nicht versucht hat, irgend etwas von früher zu kopieren. Es lohnt sich, die manchmal etwas zu fein reproduzierten Zeichnungen etwas länger zu betrachten, denn sie stecken voller gutüberlegter Details.

Was den Inhalt betrifft, stelle ich fest, dass neue Redaktoren - Frauen wie Mann - auch neue Anliegen haben. Oder sind sie gar nicht so neu? Sind sie nur um fast eine Generation verschoben? Naturgemäss wird die Diskussion z.B. über Probleme an der Schule von Aelteren weniger engagiert und mit mehr Distanz geführt als von jungen Eltern. Das eigene Hemd ist jedem am nächsten. Der Information über die Schule wird in der neuen BoZy denn auch grosses Gewicht beigemessen, was früher immer weniger der Fall war. Probleme des Alterns und der Zukunftsbewältigung in unserem Dorf werden hingegen noch nicht angegangen. Hoffen wir, dass die BoZy mit der heutigen Redaktion noch so alt wird, dass auch dies zum brennenden Thema wird. Erfreulich viel war 1996 auch über Natur- und Vogelschutz zu lesen, ein zeitloses und doch immer aktuelles Thema: „Herbstzauber“ / „Von Blumen und Schmetterlingen“ / „Naturschutz in der Praxis“ / „Bopplisser Weid“ oder auch der Wildsauenartikel „Die Wilden kommen“. Hier meldeten sich Leute zu Wort, welche nicht der Redaktion angehören, sich aber trotzdem äussern zu ihrer Passion und ihren Anliegen. Eine solche Mitwirkung trägt viel zu einer abwechslungsreichen Dorfzeitung bei.

Wichtiges Dorfeignis war 1996 wohl die abgelehnte Schnitzlheizung, welche statt dereinst Leitungen lediglich die Gemüter erhitzte.

Werner Wegmann



SCHNITZLHEIZUNG – FÜR DEN BOPPLISSER WEITERHIN EIN FREMDWORT

BOPPLISSER ZYTIG

20. JAHRGANG 1997

Das waren noch Zeiten.... würde man sagen, wenn 1997 bereits lange zurückläge.

Ja, das waren noch Zeiten, als...

Doris Walther im Gemeinderat u.a. für tiefere Abfuhrkosten und -gebühren und allgemein für die Senkung von Ausgaben kämpfte,

René Achermann sich bis zu allerletzt für eine zusätzliche Geschwindigkeitssignalisation zwischen dem Dorf und der Neuwies einsetzte, an den Informationsabenden für angehende Rekruten versuchte den jungen Burschen das Militär schmackhaft zu machen; oder sein Aufruf „Keine Abfälle in den Ofen“...

Den beiden an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

A pro pos Abfall..

Verslumt Boppelsen wirklich; bewahrheitet sich diese damals aufgeworfene Frage (Bozy 2/97)? Nein, nein ich glaube nicht! Haben Sie die Augen auf Ihrem letzten Spaziergang durch die Gemeinde aufgemacht, so wie dies im damaligen Artikel gefordert wurde. Unerfreuter Hundekot - damals ein Thema, das immer wieder präsent ist und ich wünschte mir, dass es jedem Hundebesitzer, der den Kot seines Lieblinges zwar aufnimmt, den Sack aber am Strassenrand liegenlässt oder diesen ins nahe Feld oder die Wiese wirft, einen nur leichten Zwack in den „Ablege- oder Wurfarm“ geben würde, sodass er an sein Missverhalten erinnert würde. Dies ist wirklich eine Sauerei. Leider musste oder muss oft festgestellt werden, dass die Abfallentsorgung nach dein Motto „aus den Augen, aus dem Sinn“ gelebt wird. So auch beim Altglas und dem danebenstehenden Papierkorb. An dieser Stelle sei nochmals der Hinweis auf die eigentlichen Öffnungszeiten der Mulde erlaubt (Mo - Sa 07.00 - 12.00 und 13.00 - 19.00 Uhr, sonntags sowie an allg. Feiertagen darf kein Glas eingeworfen werden).

1997 ein Jahr noch nicht lange her und schon bald vergessen, oder erinnern Sie sich noch..

an den Leserbrief, worin der neuen BOZY ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Ich bin auch dieser Meinung. Beim Rückblick ins Jahr 1997 der Dorfzeitung stelle ich wirklich fest, dass interessante Themen aufgegriffen wurden. Es wurde aus dem Dorfleben berichtet. Personen, Dorforiginale oder Persönlichkeiten wurden portraitiert oder interviewt, Vereine vorgestellt, auf Aktivitäten hingewiesen, kritische Fragen aufgeworfen usw. Aus jeder Sparte ist Interessantes zu erfahren. Schade ist nur, dass die Rubrik „Gemeindehüsi“ jeweils am Schluss der Zeitung erscheint. Dieser hoch interessante Bericht müsste doch... - nein ich bezeichne die Platzierung dieses Themas am Schluss als geschickten Schachzug der Redaktion, denn alles Gute, Interessante oder Gefragte kommt erst am Schluss, damit die Spannung erhalten bleibt. Häck, häm!!,

an die beiden ältesten Einwohner unserer Gemeinde (Frau Zweidler und Herr Gassmann)? Sie sind es heute noch und erfreuen sich noch guter Gesundheit und wir hoffen, dass dies noch lange so bleiben wird,

an den letzten Weibel - grüezi Herr Vonrüti, wiä gaht's? Ich hoffe gut,

an den schüchternen Aufruf für einen Autopool? Wie steht es heute damit - nichts mehr gehört, oder...?,

an das Dankeschön für den Kinderspielplatz beim Schulhaus. Beim Schreiben dieser Zeile kann ich eine Mutter mit ihren Kindern beobachten, die vermutlich auf dem Weg zu diesem Spielplatz sind und dabei einem älteren Ehepaar aus der Neuwies begegnen. „Grüezi mitänand, so, mached er än Spaziergang, passisch uuf bim über d'Strass laufe, nimsch dä Fuessgängerstreife gäll“ - Begegnung Jung und Alt pur. Jung geht zum Spielplatz, alt zur Post,

an das Thema Steuersenkung? Richtig; für 1997 minus 5%, für 1998 minus 3%, vielleicht geht es weiter so,

an das Thema Volg oder Verpflegungsautomat. Ich glaube die Wogen haben sich (zum Glück) geglättet. Der Volg ist in guten Händen - vielen Dank an die Frauen,

an das Interview mit Hans-Peter Walser „die Schulpflege stellt sich vor“ und das ähnliche Gespräch mit Jules Gasomann, Gemeindepräsident. Im Gegensatz zu Jules Gassmann ist Hans-Peter nicht mehr in der Behörde tätig. Haben sich die neuen Behördemitglieder von diesen Interviews inspirieren lassen? Die Behörden jedenfalls sind wieder vollzählig und mit profilierten Mitgliedern besetzt (so wie damals gefordert). Es wäre doch interessant zu wissen, ob sich die Erwartungen der neuen Behördemitglieder in ihre Aenner erfüllt haben?,

an das Magenbrot-Rezept von Frau Schmid. Vielleicht haben Sie's in der Vergangenheit mal ausprobiert (Müsterlis könnten auf der Gemeinde abgegeben werden),

an die Ohrfeige, die zu reden gab,

an die Vorstellung des neuen Garagenchefs der Postgarage - Zoran Popovic. Haben sich seine Erwartungen erfüllt?,

usw., usw.

Frank Blindenbacher

BOPPLISSER ZYTIG

21. JAHRGANG 1998

Das Jubiläumsjahr ist erst ein $\frac{1}{2}$ Jahr alt, doch es gab für das BOZY-Team schon einiges zu berichten.

Die „klassische BOZY“ soll es auch im 21. Jahrhundert in alter Form geben, wie 2 „alte“ Redaktionsmitglieder verlauten ließen. -Gott sei Dank- Denn nicht nur als Neubürger von Boppelsen ist es wirklich sehr interessant, sich so über das Dorfgeschehen informieren zu können. Man erfährt nicht nur, wer die guten Geister seit 20 Jahren hinter den Kulissen der BOZY sind. Sondern auch, daß es einen sehr regen Männerchor und eine Theatergruppe in Boppelsen gibt und daß aus Anlaß eines Kulturtages im Schulhaus Maiacher, ein afrikanischer Gast den Bopplisser Kindern seine Kultur sehr eindrücklich vorstellte.

Apropos Kultur, diesbezüglich organisierte das BOZY-Team einen kulturellen Abend im September, mit dem Clownduo Flügüg.

In dem seit Mai neueröffneten Lägerstübli können sich alle Bopplisser, von Ettore Salza verwöhnen lassen. Eine Dorfbeiz bietet jedoch nicht nur die Möglichkeit der Gaumenfreude, sondern auch des Meinungs austausches und des sich Kennenlernens.

„Warum wohnen Sie in Boppelsen?“ war das Thema einer Umfrage des BOZY-Teams. Es wurden Alteingesessene und Neuzugezogene interviewt. Die Gründe hierfür waren sehr verschieden. Doch in einem waren so ziemlich alle Befragten sich einig: Die dörfliche und idyllische Lage werden am meisten geschätzt.

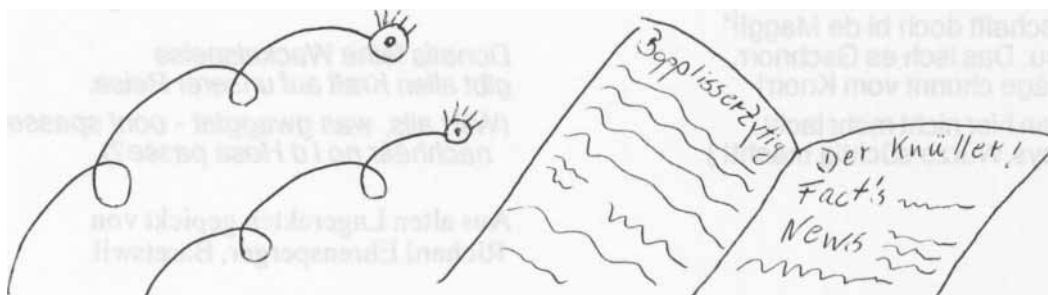
Auch wenn in Boppelsen da und dort ein Baukran steht, ist dies sicherlich noch kein Grund in Panik zu geraten. Denn vom „ganz großen Bauboom“, vor gut 30 Jahren, sind wir verschont geblieben. Selbst wenn wir demnächst die magische Zahl 1.000 (Einwohner) überschreiten werden, ist das noch immer „nur“ $\frac{1}{5}$ der Einwohnerzahl, die mit den Projekten in dem o.g. Bauboom erreicht worden wäre.

Bei einer solchen Einwohnerzahl, hätten wir dann wohl einen Shopping-Center mit „sehr geringen Betriebskosten“, irgendwo auf der grünen Wiese.

Aber was wäre dann mit unserem Dorfladen? Mal ehrlich, wer würde nicht die beiden unermüdlich und immer freundlichen Angestellten Frau Fenner und Frau Baldessarini vermissen? Daß es jedoch so schwer ist, eine erfahrene Filialeiterin als Entlastung für die Beiden in unseren „attraktiven“ Dorfladen zu finden, ist schon ein starkes Stück.

Sehr erschreckend ist aber auch die Tatsache, daß im letzten Jahr von rund 380 Haushalten nur 244 Ortsansässige und 25 von 50 Auswärtigen die BOZY bezahlten.

Was würden wohl Lise Bopp und Boppli dazu sagen??



BOPPLISSER ZYTIG

Lagergrüsse (2)



Zwischen 1968 und 88 (1998 wird zum Gedenkjahr!) fuhren Bopplisser Mäitli und Buche alljährlich in der ersten Herbstferienwoche ins Wanderlager. In ihre Lagerküche spendierten viele Eltern Obst, Gemüse und natürlich Süssigkeiten für's Picknick und beliebte abendliche Desserts. Für diese Fressalien wurde jeweils mit einer Postkarte vom Lagerort und einem gereimten Spruch gedankt. Lustig und hitzig ging es jedesmal beim "Vèerslibrünzle" und Kartenschreiben mit Kindern und Leitern zu. Im folgenden eine zweite Serie von Kostproben aus diesen Lagergrüssen:

*Sind die Eilein noch so klein,
sie schmecken allen superfein.
Bei Geisslers fallen sie ins Nest,
das Lager hier besorgt den Rest.*

Für Chaschper, Doris, Hans und Ueli
fäini Milch vom Jura-Chueli.
Für d Vera, Priska und fürs Rägi
fäine Zopf von Mutter Mägi.

*Das verdankt man Helgas Muttern,
dass wir täglich Grünes futtern.*

Vo s Schmide Bodenöpfelchnole
gits herti Wandervögelsole.

*Heftig wir nach Reimen suchen,
um zu danken für den Kuchen
und die Sosse zum Salat,
fein gemixt und stets parat.*

Partybrot und Biberflade,
das git herti Wanderwade!

*Wanderhunger, alergröschti,
stiled mer mit Eicher-Rööschti,
und di strame Wanderwade
tüemer mit de Guetsli lade.
S isch näblig, rägnersch und chalt,
händ Dank und Grüess us em Tscherwald!*

I de Chuchi liit paraat
John Mc Trümpy's Aromat.
Säit äin dezue: "Du bisch en Latschi,
de Trümpy schafft doch bi de Maggi!"
Miir säged eu: Das isch es Gschnorr,
de ganzi Sääge chunnt vom Knorr!
(Worüber man hier nicht mehr lacht:
Dass Trümpys Würze süchtig macht!)

Was macht öisi Cind so forsch?
D Zuckerwaar vom Tobler-Dorsch.
Und s Gedicht, so froh und häiter
isch en Schläck für öisi Läter.

*Jeder Wadrer ruft: Oh hätt ich
noch von Zweidlers feinem Rettich!
Aus dem sonnig-warmen Wallis
viele Grüsse, und öis gfallis.*

Was macht Wanderbacken rot?
Albrechts Obst und Bauernbrot.

*Von Gerda Schönknechts feinem Kuchen
will jeder Wanderspatz versuchen.
Es ruft die Schar aus Boppelsen:
"Er ist so gut, verdoppeln s' en!"*

Chruutstiilgratin, gesunde Chueche
stärched öisi Wanderrueche.
Au de Honig isch nöd ooni
vo de Wanner-Albertoni.

*Luise Hombis Kirschsafftorte
ist von ganz erlesner Sorte:
Zungenfreude, Gaumentraum,
Gurgelschmelz, man glaubt es kaum!
Ein Konditor-Höhenflug
uns in höchste Höhen trug.
Wer je in solchen Höhen war,
wartet gern ein weitres Jahr!*

S Wandere gaat bedütend ringer
mit Chueche vo de Simone Finger!

*Donatis feine Wackelspeise
gibt allen Kraft auf unserer Reise.
(Wiirt alls, was gwagglet - ooni spasse-
nachhèer no i d Hose passe?)*

Aus alten Lagerakten gepickt von
Richard Ehrensperger, Bäretswil

BOPPLISSER ZYTIG

IMPRESSUM

Die BOZY Mitarbeiterinnen der letzten 20 Jahre:

Daniel Hofmann 78-95, Richi Ehrensperger 78-95, Werner Wegmann 78-95, Hermann Schmid 78-86, Otto Pfändler 78-85, Ruedi Schoch 78-86, Alfred Höhener 78-84, Judith Engelmann 78-89, Annemarie Gätzi 80-82, Ruth Finger 83-86, Pia Hofmann 83-95, Lis Steinmann 83-85, Hildegard Stecher 85-91, Lesley van Rijn 85-89, Ursula Wallimann 85-89, Volker Schönknecht 86-91, Rolf P. Schibli 89-95, Detlev Munz 90-93, Therese Brogli 91-93, Martha Hauser 91-95, Adrian Mäder 96-?, Ruth Jaisli 96-?, Eva Maisch 96-?, Daniela Weisser 96-?, Astrid Zinggeler 96-98, Katharina Schneider 96-?, Edith Kesselring 96-?, Rolf Arnold 96-?, Doris Steiner 98-?

An dieser BOZY mitgearbeitet haben:

Editorial		Ruth Jaisli, Eva Maisch, Daniela Weisser
Vorgeschichte		Daniel Hofmann
Jahrgang	1978	Alfred Höhener
	1979	Werner Wegmann
	1980	Hermann Schmid
	1981	Eva Maisch
	1982	Alfred Höhener
	1983	Richi Ehrensperger
	1984	Ruth Finger
	1985	Eva Maisch
	1986	Daniel Hofmann
	1987	Ursula Wallimann
	1988	Klaus Mazenauer
	1989	Volker Schönknecht
	1990	Hildegard Stecher
	1991	Detlev Munz
	1992	Theres Brogli
	1993	Richi Ehrensperger
	1994	Martha Huser
	1995	Rolf Schibli
	1996	Werner Wegmann
	1997	Adrian Mäder
	1998	Anke Rüegg
Layout		Rolf Arnold